

SCHAUSPIELHAUS BOCHUM

AUSGABE #1

2021/2022



MOURAD BAAIZ , PIERRE BOKMA ,
JELE BRÜCKNER , KONSTANTIN BÜHLER ,
GUY CLEMENS , WILLIAM COOPER ,
ELSIE DE BRAUW , DOMINIK DOS-REIS ,
ANNA DREXLER , MARINA GALIC , ANN GÖBEL ,
GINA HALLER , JENS HARZER , MARTIN HORN ,
SANDRA HÜLLER , STEFAN HUNSTEIN ,
MARIUS HUTH , VICTOR IJDENS ,
RISTO KÜBAR , MICHAEL LIPPOLD ,
KARIN MOOG , VERONIKA NICKL ,
MERCY DORCAS OTIENO , BERND RADEMACHER ,
ANNE RIETMEIJER , STEVEN SCHARF ,
ULVI TEKE , LUKAS VON DER LÜHE ,
ROMY VREDEN , ALEXANDER WERTMANN ,
JING XIANG 



UNLOCK

Gedanken zum Theater in und nach der Pandemie
von Johan Simons

Natürlich hat Corona das Theater erst einmal lahmgelegt.
Das Theater, wie wir es kannten.

Wir haben zunächst gefilmt, kleine neue Stücke, geschrieben für unser Ensemble, inszeniert als Kurzfilme.
Aber etwas fehlte. Erst wenn jemand zuschaut, wird es hell. Wenn jemand anders als wir selbst, die wir es machen, zuschaut. Erst dann ist es Theater. **Wir haben gemerkt, dass das, was uns so selbstverständlich erschien, etwas Besonderes ist und unersetzlich: dass Menschen, die zuschauen, mit ihrem Blick verändern, was wir tun, es vervollständigen.**

Rückblickend war das Schauspielhaus Bochum dann eines der ersten Häuser, die nach dem ersten Lockdown im Juni 2020 wieder geöffnet haben, mit *Die Befristeten* von Elias Canetti, einem Stück, das sich mit der Lebensdauer beschäftigt und der Angst vor dem Tod, mit der Abwägung zwischen Sicherheit und Freiheit. Mit dieser Arbeit wollten wir zeigen, wie existenziell es ist, gerade in diesen Zeiten Kunst zu zeigen.

Im zweiten Lockdown haben wir uns entschlossen, live zu streamen. Geistervorstellungen aus dem leeren Theater.

Das war für uns neu, wir haben das stetig weiterentwickelt. Der Zuspruch hat uns ermutigt.

Für mich ist beim Streamen ein Prinzip sehr wichtig: Der prinzipielle Unterschied zu einem Film muss immer deutlich sein, wir dürfen den Apparat / die Technik nicht verstecken. Man sieht, dass es live aufgenommen und übertragen wird. Zum Beispiel hat man beim Livestream von *Penthesilea* ständig die Kameras gesehen, die die Schauspieler*innen aufnahmen.

Es gibt Erfahrungen, über die ich nachdenke. Darüber, wie Menschen sich verhalten in Krisensituationen, auch gegenüber der Kunst.

Natürlich war und ist der Lockdown für alle sehr schwierig, dieser Stress, diese Anspannung und die Angst. Um sich selbst, um die vielen, deren Leben nicht nur ausgesetzt, sondern wie zerstört daliegen. Darum, wie man weiterleben, weiter arbeiten, überhaupt existieren kann. Darum, wie eine Gesellschaft – und unter welchen Bedingungen – wieder aufstehen und sich neu gestalten kann.

Als wir im Februar dieses Jahres für eine Inszenierung Künstler*innen aus Chile eingeladen hatten, ist uns das dann später übelgenommen worden, es gab wütende Briefe an die Zeitung und Kommentare, die uns beschuldigten, wir hätten die Sicherheit der Menschen im Theater und in Bochum fahrlässig gefährdet, sogar die „brasilianische Mutante“ des Coronavirus in der Stadt verbreitet. Was definitiv und beweisbar nicht der Fall war.

Das Theater praktiziert eines der sichersten Sicherheitskonzepte, was Corona angeht. Die damit einhergehenden Einschränkungen machen künstlerisch nicht immer Spaß, aber sie haben unter Sicherheitsaspekten sehr gut funktioniert. Dafür danke ich allen Beteiligten.

Nun schrieben manche auch, warum wir überhaupt Künstler*innen aus dem Ausland beschäftigen würden, ob es denn nicht „genug gute deutsche“ Künstler*innen gebe. Und wieso überhaupt dieser Aufwand für „ein paar Proben“.

Ich bemerke, dass Kunst und Theater von bestimmten Seiten zunehmend unter Rechtfertigungsdruck geraten. Und ich spüre am eigenen Leib, was es bedeutet, mit nationalistischen Parolen öffentlich angegriffen zu werden.

Meine Antwort darauf kann ich am besten geben mit unserer Kunst.

Internationalität ist für mich der Kern der Kunst. Mir ist es wichtig, dass viele Nationalitäten hier im Theater

2

zusammenarbeiten. Es geht mir darum, Einflüsse unterschiedlicher Kulturen zu erhalten, um unterschiedliche Erfahrungen, Meinungen, Ideen.

Es geht um Inspiration. **Das Ensemble des Schauspielhauses in Bochum ist divers, weil die Welt divers ist. Und nicht Weiß.**

Und dieses Ensemble fordert mich auch heraus, was mir wirklich Freude macht, weil ich mein ganzes Denken und Fühlen überprüfen und umstellen muss.

Ich will Ihnen dafür ein Beispiel geben:

In unserer Inszenierung *Mysterien* nach Knut Hamsun beschrieb sich die Hauptfigur an einer Stelle als schwarz, als schwarzer Engel.

Darüber haben wir lange diskutiert. Was bedeutet das heute eigentlich, wie wird es von wem verstanden, kann man das noch sagen? Womit verbindet man „schwarz“? Darüber haben wir lange nachgedacht, obwohl der Autor Knut Hamsun gar nicht über Hautfarbe, über People of Colour gesprochen hat und er „schwarz“ in seinem Text nicht in diesem Sinn negativ wertend gemeint hat. Aber wir haben jetzt damit zu tun. Wieder damit zu tun. Und die Verunsicherung ist so groß. **Ich möchte nicht, dass unser Publikum wieder hört, dass „schwarz“ etwas Negatives ist. Jedenfalls nicht im Bezug auf Menschen.** Dass „schwarz“ auch Dunkelheit assoziiert, Nacht, und damit Angst, die Schattenseite von etwas Gutem, das ist ein anderer Aspekt. Ein nur kleines Beispiel für eine komplexe Debatte, die weit in unsere Strukturen hineinreicht.

Wir brauchen diese Auseinandersetzung miteinander darüber, und ich setze mich dafür ein, dass sie jetzt und in Zukunft weitergeht.

Bei uns stehen Schauspieler*innen of Colour auf der Bühne, und es werden Regisseur*innen of Colour, mehr Mitarbeiter*innen of Colour, Mitarbeiter*innen mit Migrationsgeschichte kommen.

Auch ein Stoff wie J. M. Coetzee's Roman *Schande (Disgrace)*, inszeniert von Oliver Frlić, wird sicherlich eine zu diesen Themen interessante Theateraufführung.

Ich selber möchte mich zukünftig auch mit der Problematik des Klimawandels und der Umweltzerstörung künstlerisch auseinandersetzen. Das ist etwas, was in unserem ganzen Theater immer wichtiger wird, in unterschiedlichen Bereichen. Etwas, was für alle auf der Welt von Bedeutung ist und was uns „nach Corona“ immer mehr beschäftigen wird.

Ich lese zurzeit das Buch *Gesang der Fledermäuse* der Nobelpreisträgerin Olga Tokarczuk, eine zeitlose Hymne auf die Natur und ihre Komplexität. Mich interessiert, wie so ein Stoff im Theater gemacht werden kann.

In der neuen Spielzeit werden am Schauspielhaus Bochum etliche großartige Regisseur*innen inszenieren, viele erstmals. Wir können es kaum erwarten, sie Ihnen zu präsentieren.

Auch wurden im vergangenen Jahr einige Stücke geprobt, die noch nicht vor Publikum gespielt werden durften. Wir sind euphorisch, sie endlich zeigen zu dürfen.

Wir wollen alle hoffen, dass das Publikum ab September wiederkommen darf. Bestimmt noch mit Maske und mit Abstand voneinander. Aber wir werden das Coronavirus mehr und mehr meistern, und in einem Jahr wird das Haus hoffentlich wieder voll sein können. Und darauf freue ich mich mehr, als ich sagen kann!

Etwas Schönes wird in der neuen Spielzeit auch sein, dass Tanz wieder Teil unseres Programms wird. Wir laden das berühmte Nederlands Dans Theater ein, verschiedene Aufführungen in Bochum zu zeigen.

Unsere Bühne ist sehr geeignet für Tanz. Nachdem wir 2018/2019 schon neue Choreograf*innen nach Bochum geholt haben, knüpfen wir damit weiter an die traditionsreiche Zeit an, als das Schauspielhaus mit dem Tanzensemble von Reinhild Hoffmann de facto ein Mehrspartenhaus war. Und Musik bleibt wichtig in unserem Programm: Pop-Musik abseits des Mainstreams, ausgewählte klassische Musik, musikalische Theaterabende. Nicht zu vergessen die Kunstinstallationen im Oval Office.

Diversität ist der natürliche Zustand der Welt. Vielfalt war immer, ist und bleibt meine Mission für das Schauspielhaus Bochum.

Diversität und Vielfalt sind das, was wir weiterverfolgen müssen. Ich denke, nach dieser Pandemie mehr als je zuvor. **Unlock statt Lockdown. Türen auf, Köpfe auf, Herzen auf.**

Mein Wunsch ist, dass dieses Theater wieder und weiterhin der Ort ist, an dem wir Vielfalt leben, erproben, erweitern – mit Ihnen, mit Euch!

Ihr und Euer

Johan Simons

Intendant Schauspielhaus Bochum

3

PREMIEREN 2021/2022

Detaillierte Informationen zu allen Premierer und Installationen bis Ende Januar 2022 finden Sie auf den folgenden Seiten. Ausgabe #2 der Spielzeitung mit ausführlichen Informationen zur zweiten Hälfte erscheint Anfang des kommenden Jahres.

SCHAUSPIELHAUS

DAS NEUE LEBEN where do we go from here

frei nach Dante Alighieri, Meat Loaf und Britney Spears
Regie: Christopher Rüping
PREMIERE: Fr, 10.09.2021

MYSTERIEN

nach Knut Hamsun
Regie: Johan Simons
PREMIERE: Fr, 17.09.2021
Powered by Brost-Stiftung

DER MEISTER UND MARGARITA

nach Michail Bulgakow
Regie: Robert Borgmann
PREMIERE: Sa, 08.10.2021

ÖDIPUS, HERRSCHER

nach Sophokles
Regie: Johan Simons
PREMIERE: So, 17.10.2021
Gefördert durch die Sparkasse Bochum

SCHANDE (DISGRACE)

nach J. M. Coetzee
Regie: Oliver Frljić
PREMIERE: Sa, 30.10.2021
Im Rahmen von *Zehn X Freiheit* – eine Veranstaltung des Regionalverband Ruhr in Kooperation mit den RuhrBühnen. Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

DIE UNENDLICHE GESCHICHTE

nach Michael Ende
Regie: Liesbeth Coltof
PREMIERE: So, 20.11.2021
Gefördert durch die Sparkasse Bochum

+++ Das Programm des Jungen Schauspielhauses im Theaterrevier ab Seite 45 +++

MACBETH

von William Shakespeare
Regie: Johan Simons
PREMIERE: Fr, 21.01.2022
Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V.

THE SHAPE OF TROUBLE TO COME

Ein posthumanes Ritual
Uraufführung
von FARN. collective
Regie: Tom Schneider
BOCHUM-PREMIERE: Mi, 26.01.2022
Eine Produktion von FARN in Koproduktion mit dem Schauspiel Leipzig und dem Schauspielhaus Bochum. Gefördert durch den Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden-Württemberg e. V. aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

+++ Vorschau: Premierer ab Frühjahr 2022 +++

EINFACH DAS ENDE DER WELT

nach Jean-Luc Lagarce
Regie: Christopher Rüping
Nach zwölf Jahren kehrt der Sohn an den Ort seiner Kindheit zurück. Er hat seiner Familie etwas Wichtiges mitzuteilen, doch ehe es dazu kommt, prallen zwei Lebensmodelle mit voller Wucht aufeinander.
BOCHUM-PREMIERE: Februar 2022
Eine Produktion des Schauspielhaus Zürich, im Rahmen von *Transfer Zürich/Bochum*



LORENZACCIO

von Alfred de Musset und George Sand
Regie: Nora Schlocker
Was macht einen Menschen zum Attentäter?
Ist es etwas „in ihm selbst“, oder ist es etwas, was von gesellschaftlichen Verhältnissen hervorgebracht wird?
PREMIERE: Februar 2022

BAROQUE

Uraufführung
von Lies Pauwels
Konzept, Text, Regie: Lies Pauwels
Ein überbordendes Spektakel über das Leben im Paradoxen, über das Zuviel und den emotionalen Exzess zwischen dem 18. Jahrhundert und 2022.
PREMIERE: Frühjahr 2022

DER STREIK

Ein Musical von Nicolas Stemann
nach dem Roman *Atlas Shrugged* von Ayn Rand
Regie: Nicolas Stemann
Vorwärts und nicht vergessen: die Individualität.
Kapitalismuskritik meets Musik – ohne Angst vor Schrägheit und Ironie.
BOCHUM-PREMIERE: Frühjahr 2022
Eine Produktion des Schauspielhaus Zürich, im Rahmen von *Transfer Zürich/Bochum*



DIE HERMANNSSCHLACHT – ALLERDINGS MIT ANDEREM TEXT UND AUCH ANDERER MELODIE

Uraufführung
von Barbara Bürk und Clemens Sienknecht
Regie: Barbara Bürk, Clemens Sienknecht
40 Jahre nach Peymann: Die große Jubiläumsshow für Hermann, Thusnelda und die Römer im Teutoburger Wald. Hoch die Tassen, ab die Köpfe und Gesang aus vollen Kehlen!
PREMIERE: April 2022
Gefördert durch die Sparkasse Bochum

PREMIEREN 2021/2022

KAMMERSPIELE

DAS GESPENST DER NORMALITÄT

Deutschsprachige Erstaufführung
von Saara Turunen
Regie: Saara Turunen
PREMIERE: Sa, 11.09.2021

ALL THE SEX I'VE EVER HAD

von Mammalian Diving Reflex / Darren O'Donnell
Regie: Jana Eiting
PREMIERE: Sa, 18.09.2021
Das Projekt ist Teil von Kanadas Kulturprogramm als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2020. Es wird unterstützt durch das Canada Council for the Arts und die kanadische Regierung vertreten durch die Botschaft von Kanada, Berlin.

DER KISSENMANN

von Martin McDonagh
Regie: Guy Clemens
PREMIERE: Sa, 16.10.2021

WER HAT MEINEN VATER UMGEBRACHT

nach Édouard Louis
Regie: Mateusz Staniak
PREMIERE: So, 31.10.2021
Gefördert durch die RAG-Stiftung

JEDER TAG EIN VOLLMOND

Uraufführung
Ein Projekt von Katja Brunner, Gina Haller, Risto Kübar
PREMIERE: Sa 13.11.2021
Powered by Brost-Stiftung

VORTEX

Uraufführung
Konzeption, künstlerische Leitung: Ulf Langheinrich
Choreografie: Maria Chiara de' Nobili
BOCHUM-PREMIERE: Do, 18.11.2021
Koproduktion mit Le Volcan Le Havre, Le Manège Maubeuge sowie HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden.
Powered by Brost-Stiftung

ANTIGONE. EIN REQUIEM / DIE POLITIKER

von Thomas Köck / Wolfram Lotz
Regie: Franz-Xaver Mayr
PREMIERE: Sa, 04.12.2021

+++ Vorschau: Premierer ab Frühjahr 2022 +++

MIT ANDEREN AUGEN

Ein musikalischer Abend über das Sehen
von Selen Kara und Torsten Kindermann
Regie: Selen Kara
Musikalische Leitung: Torsten Kindermann
Ein Seh-Erlebnis der ganz besonderen Art: In einem Raum zwischen Dunkelheit, Unschärfe und hellem Licht führen Songs, Geräusche und Texte in die Welt des Sehens und Nichtsehens: sinnlich, überraschend, berührend.
PREMIERE: Februar 2022
Gefördert durch die Sparkasse Bochum

HEADROOM

Deutsche Erstaufführung, von Erik Whien & Boogaerdt/VanderSchoot
Endregie: Bianca van der Schoot
Auf der Basis eines fiktiven Mordes untersucht der Abend unsere Sehnsucht nach der einen gültigen Realität. Suggestive Bilder, ohne Sprache – Theater in eigenen Kopf.
PREMIERE: März 2022

EINE INSZENIERUNG VON JOHAN SIMONS

in Planung, Regie: Johan Simons
PREMIERE: April 2022

STADTRAUM / ANDERE ORTE

NICHT WIE IHR

nach Tonio Schachinger, Regie: Malte Jelden
Orte: Vereinsheime Bochumer Fußballclubs
PREMIERE: So, 23.01.2022

+++ Vorschau: Premierer ab Frühjahr 2022 +++

NADZIEJA I TEŃKNOTA / UMUT VE ÖZLEM / HOFFEN UND SEHNEN (AT)

Auftragswerk/Uraufführung von Akin Emanuel Şipal
Regie: Liesbeth Coltof
Ort: Theatervorplatz mit Tribüne

Bochum erzählen: Zum Abschluss der Saison wird der Theatervorplatz zur Bühne für die Geschichte(n) von Bochumer*innen polnischer und türkischer Herkunft
PREMIERE: Juni 2022

HET NARRENSCHIP (DAS NARRENSCHIFF)

von Monster Truck (Manuel Gerst, Sahar Rahimi), Regie: Sahar Rahimi
Eine neuzeitliche Pilgerfahrt mit einer Gruppe von Performer*innen mit intellektuell-kognitiven Behinderungen nach Narragonien – wo auch immer das ist.
BOCHUM-PREMIERE: in Planung
Eine Produktion von Monster Truck in Koproduktion mit dem NTGent und dem Schauspielhaus Bochum. Gefördert im Fonds Doppelpass der Kulturstiftung des Bundes.

FESTIVALS

DIVE – FESTIVAL FÜR IMMERSIVE KÜNSTE

NOVEMBER 2021
In Kooperation mit dem Planetarium Bochum. Powered by Brost-Stiftung

FIDENA 2022

Das Figurentheater der Nationen zu Gast in den Kammerspielen
MAI 2022

WESTWIND FESTIVAL

38. Theatertreffen für junges Publikum NRW
11.06. – 17.06.2022
Eine Woche Kinder- und Jugendtheater aus NRW und Europa. Dazu gibt es Feiern, Diskussionen, Begegnungen und Preisverleihungen.



NEUES GLÜCK, NEUES SPIEL

Ein Ausblick auf die Themen und Künstler*innen der Saison

Vasco Boenisch

Hat schon jemand die Reset-Taste gedrückt? Die Taste zum Zurückspulen, löschen, alles auf Anfang. Oder halten wir kurz noch mal inne: Pause. Waren wir nicht lange genug in der Pause? Schon. Aber ehrlicherweise haben wir doch trotzdem unentwegt weiter rotiert. Immer auf dem Absprung, dass es jetzt! doch! bestimmt! bald! morgen! wieder losgeht, wieder weiter geht. Keine Atempause. Oder besser: andauerndes Luftholen, Luftanhalten, aber kaum Ausatmen. Jetzt ist es soweit. Jetzt geht es wieder los, richtig. Die Spielzeit 2021/2022 wird eine postpandemische Spielzeit, sukzessive. Play.

Wir stehen alle vor einem Neuanfang. Nur was für ein Neuanfang soll das sein? Lasst uns im Theater gemeinsam darüber nachdenken. Die Sache durchspielen.

Wenn wir im Schauspielhaus Bochum die Türen wieder öffnen, dann stellen wir uns zu Beginn genau diese Frage: Was kann ein neues Leben sein, wenn das alte nicht mehr möglich ist oder nicht mehr möglich sein soll. Christopher Rüping inszeniert einen Lebensfragenabend, basierend auf Dantes *Vita Nova*, deutsch übersetzt mit dem symbolmächtigen Titel *Das neue Leben*. Verpasste und neue Chancen bestimmen diese persönliche Liebesgeschichte von Dante Alighieri und seine Frage nach innerer Erneuerung. Rüping schließt den mehr als 700 Jahre alten Dante, dessen unerfüllte Liebe bis zur weltberühmten *Göttlichen Komödie* führte, mit unserer Zeit kurz. Unbeschwert: „Ich wünsche mir, dass wir uns mit der Öffnung der Theater langsam wieder aneinander gewöhnen, unplugged, dass wir nicht sofort überwältigen, sondern dass Spieler*innen und Publikum gemeinsam neu anfangen und losgehen.“ Im Gepäck haben Rüping und Dante kleine und große Lebensfragen – und einige der größten Lovesongs ever.

Die Pandemie hat uns ein Paradox nach einmal nachdrücklich klargemacht. Zurückgeworfen auf uns selbst – in Homeof-

fices, Homeschools, Quarantänen, Kontakt- und Ausgangssperren, diesem Dauerzustand, der in dem furchtbaren sprachlichen Paradoxon von der „sozialen Distanzierung“ zum Ausdruck kommt –, was der digitale Fortschritt ein Glück, weil er half,

Ein Wunsch und unsere Einladung: dass Publikum und Spieler*innen gemeinsam neu anfangen, unplugged

Kontakt zu halten. Aber so glücklich wir darüber waren, einander in ruckeligen Videominutaturen zu sehen (mal ehrlich, welche Ihrer Videokonferenzen lief ohne Verbindungsstörungen ab?), wie sehr dadurch auch die Welt weiter zusammenrücken kann, über Kontinente hinweg, ganz kerosinfrei, umweltfreundlich (wobei, wie viel Energie verbraucht eigentlich ein dreistündiger Livestream an Server-, Up- und Download-Leistung ...?), also, so beruhigend und zukunftsweisend sich das alles anfühlte – je mehr Zeit verging, umso deutlicher wurde: Gemeinsam wurden wir einsam.

Ich und du. Ich und ihr. Ich und wir. Was wir aus diesem Auf-uns-selbst-zurückgeworfen-Sein gewinnen, ist ein geschärftes Bewusstsein davon, wer wir eigentlich sind. Wir Menschen als soziale Wesen. Und damit immer verbunden die Frage: Wer wir sein wollen, für uns selbst und in Bezug auf andere. Das mag auf den ersten Blick keine neue Frage im Theater sein. Aber wir stellen und beurteilen im Theater diese Fra-

gen jeden Abend aufs Neue, mit jeder Vorstellung, die eben aus dem Moment heraus entsteht, nicht „on demand“ vorproduziert und konserviert abrufbereit. Und außerdem gibt es jetzt eine besondere Aufmerksamkeit, uns diese Fragen sehr konkret zu stellen. Uns ihnen zu stellen.

Die Rolle des Individuums im Verhältnis zur Gemeinschaft. Zeitgenössische Stücke wie *antigone. ein requiem* von Thomas Köck oder *Die Politiker* von Wolfram Lotz, als Doppel inszeniert von Franz-Xaver Mayr, treten poetisch verspielt auf, stellen aber klar die Verantwortung jeder und jedes Einzelnen für die politische Ordnung ins Zentrum. Antigone prallt mit ihrem Ideal, humanistische europäische Werte leben zu wollen, an bigotten Wohlstandsbürger*innen ab, deren diffuse Furcht ein pragmatischer Regierungschef machstrategisch auszunutzen weiß, so lange, bis ihn jemand stoppt. Bei Wolfram Lotz werden die chorisch summierten Erwartungshaltungen an „die Politiker*innen“ zu einer listigen Spiegelung unserer sehr persönlichen Selbstverantwortlichkeit.

Édouard Louis ist ein junger Schriftsteller, der den Anspruch hat, mit seinem literarischen Werk die Stimme für die Rechte von Homosexuellen und sozial Benachteiligten zu erheben. Am Ende seiner Hommage und Kampfansage *Wer hat meinen Vater umgebracht*, die der junge polnische Regisseur Mateusz Staniak inszeniert und die die neoliberale Sozialpolitik scharf angreift (eine Entwicklung, die längst nicht nur Louis' Heimatland Frankreich, sondern auch Deutschland und andere europäische Länder betrifft), steht als letztes dieses Wort: Revolution. Aufruf zum Widerstand, Aufruf zu einer neuen Zeit. Viele Demonstrant*innen weltweit in Staaten mit autoritären Regimen oder undurchsichtigen Machtstrukturen sind in den vergangenen Jahren auf die Straße gegangen, um für mehr Freiheit und Demokratie zu kämpfen, teils unter Einsatz ihres Lebens, ob in Chi-

le, Hongkong, Libanon, Belarus, Weißrussland, Myanmar ... *Noise. Das Rauschen der Menge*, das die chilenische Theatermacherin Manuela Infante für das Schauspielhaus Bochum geschrieben und inszeniert hat, nimmt diese Erfahrungen zum Anlass ihres Stücks. Wie verbinden sich Individuen, um gesellschaftliche Verbesserungen herbeizuführen? Was bewirkt eine einzelne Stimme? Wo Thomas Köck in seiner *antigone*-Rekomposition den antiken Sophokles'schen Chor als politischen Player neu hinterfragt – und zu Gehör bringt –, sampelt Manuela Infante Klänge, Stimmen und philosophische Fragen zu einem betörenden, polyphonen Theateressay.

Wenn der Mensch sich also einerseits zunehmend von sozialen Zusammenhängen entkoppelt – und dafür mag die digitale Isolierung und Individualisierung eine Metapher sein, in mancher Hinsicht auch eine reale Gefahr (wie wir durch die anonyme Radikalisierung im Internet sehen) –, was ist er dann noch? Was wird aus ihm, bar sozialer Konnektivität: ein Tyrann, Usurpator, Tier?

„Erschrickt dich, derselbe Mensch zu sein, der du im Wünschen bist?“, fragt die Lady ihren Gatten Macbeth. Spöttisch. Denn Shakespeares blutrünstiger König folgt schließlich „nur“ seinen innersten Trieben, so what!? Auch im Florenz des 16. Jahrhunderts regieren Rausch, Orgien, Skrupellosigkeit – Moral, was ist das. Oder regt sich vielleicht doch Widerstand? In Alfred de Mussets und George Sands Drama *Lorenzaccio*, in Bochum neu inszeniert von Nora Schlocker, bringt letztlich auch der Tyrannenmord keine gesellschaftliche Veränderung, wirft aber ein umso schärferes Licht auf die menschliche Natur. Und eben jenen Spuren folgt Johan Simons mit *Macbeth*, seiner dritten großen Bochumer Shakespeare-Inszenierung, tief hinab in die Abgründe dessen, was uns Menschen bloß vom Animalischen trennt: das Bewusstsein, das Denken. Wehe, wenn jemand die falsche Taste drückt. Und sei es bei sich selbst.

Auf der anderen Seite individueller Macht steht: Widerstand. Jemand wie Antigone wird unfreiwillig zur (verhinderten) Systemsprengerin. Lorenzaccio wird zumindest kurz zum – meuchelnden – Hoffnungsträger wider das verkommene Medici-System. Und Aischylos' *Prometheus*, dessen Verrat an Göttervater Zeus Anna Stiepani in ihrer Inszenierung nachgeht, hält als Prototyp des unbeugsamen Staatsfeindes noch in Fesseln den Gedanken an die Freiheit der Gedanken aufrecht. Drei unterschiedliche Spielarten von Gegenmacht, oder zumindest des Versuchs, aus jeweils unterschiedlichen Motiven. Kann eine*r ein Vorbild sein? Wer nur ein abschreckendes? Sollten wir auf der Suche sein auch nach neuen politischen Impulsen für unser derzeitiges System (und manches, was da gerade als Aufbruch, als

NEUES GLÜCK, NEUES SPIEL

selbsternannte „Alternative“, als „Querdenken“ daherkommt, ist in Wahrheit ja schlicht reaktionär, kriminell, menschenfeindlich), so lohnt die Auseinandersetzung mit diesen drei Widerständigen und ihren Idealen. Das Theater ist ein Ort, um solche Reflexionen und Debatten anzustoßen.

Wenn, wie in Bulgakows *Der Meister und Margarita* der Teufel höchstpersönlich auf die Erde kommt, um die verkommene, korrupte Gesellschaft auseinanderzunehmen, ist sogar einiger diabolischer Spaß dabei. Robert Borgmann bringt diesen überbordenden Weltroman, der die Grenzen von „echt“ und „erdacht“ virtuos verwischt, auf die Bühne des Schauspielhauses. Der Roman *Mysterien* von Knut Hamsun, mit dem sich Johan Simons zu Beginn der Saison auseinandersetzt, erzählt von einem, der seine Mitmenschen vor den Kopf stößt, während sein eigener Kopf selbst Amok läuft – und er sich in der Zeichenhaftigkeit der Welt verläuft. Eine delirierende literarische Wiederentdeckung.

Faszinierend ist auch, wie die ältesten Theaterstoffe, unter Sedimentschichten von Jahrhunderten Aufführungsgeschich-

Macht und Widerstand: Wer trägt Verantwortung? Wer zettelt eine Revolution an? Wer darf mitspielen?

te, wegweisende Ideen fürs Heute und Morgen enthalten. So keimt Neues direkt aus Altem. Mitunter nicht einmal in Opposition dazu. *Ödipus, Herrscher*, inszeniert von Johan Simons nach Sophokles, erobert für Jokaste – die Mutter, Witwe, Geliebte, Königin – matriachale Souveränität zurück. Hier muss sich eine Frau nicht entscheiden zwischen Sensibilität und Stärke. Sie verweigert Ödipus, ihrem Sohn und neuem Ehemann, das Opfer ihres Freitods und behauptet sich als verantwortungsbewusstes Oberhaupt von Familie und Staat. Dušan David Pařízeks Interpretation von Henrik Ibsens *Peer Gynt* zeigt, welche Impulse die traditionell männliche – und zuweilen auch machistische – Antiheldenreise für heutige feministische, kapitalismuskritische und postkoloniale Diskurse bietet. Dieser Peer will der Enge seiner Herkunft entfliehen, wird aber die Frage nie los, was das denn eigentlich ist: sein Ich. Was ändert sich an unserem Blick auf den manischen Selbstbehauptungsdrang, wenn Peer von einer Frau verkörpert wird? Wel-

che Parallelen liegen offen dar zwischen dem Kolonialismus des 19. Jahrhunderts und der ökonomischen Ausbeutung des globalen Südens heute? Wie kann man den Auftritt der „Tochter des Beduinenhäuptlings“, Anitra, für Peer eine Kreatur „ohne Seele“, heute spielen? Was entgegnet eine Frau, Solveig, dem Mann, Peer, auf den sie ein Leben lang wartet, heute?

Das Theater hat den Anspruch, auf der Bühne die Fragen der Zeit zu verhandeln. Aber wer bestimmt eigentlich, was ebendiese Fragen sind? Es ist sicher kein Zufall, dass gerade im zerrütteten Zustand des ewigen Stop-and-go der Pandemie, im zwangsläufigen Kreisen auch um sich selbst innerhalb der Theater, der Blick geschärft wurde für die Identität des eigenen Betriebs (und das ist tatsächlich ein Gewinn dieser Zeit): Wer ist eigentlich „das Theater“? Entscheidungsstrukturen, Machtverhältnisse, auch deren Missbrauch – diese Debatten werden mit und seit diesem Jahr offener und nachdrücklicher geführt. Und eingefordert. Es geht nicht nur um das politische System da draußen, auch hier drinnen, innerhalb der Theatermauern. Practice what you preach. Lebe, was du lehrst.

Also wer sind wir? Einfach gesagt: Wer darf mitspielen? Am Schauspielhaus Bochum wollen wir (sic!) den Weg weitergehen, der 2018 mit Beginn der Intendanz von Johan Simons eingeschlagen wurde, einen Weg von Internationalität, Diversität, Gleichberechtigung. Was ein Weg ist; und selbst wenn das Ziel klar vor Augen steht, stellt sich immer wieder die Frage, wie man gut dorthin kommt, in welchen Schritten, mit welchem Tempo, welche Hindernisse auftauchen – und ob auch alle sie sehen. Respekt, Teilhabe und anti-diskriminierendes Denken und Handeln wollen wir alle (hoffentlich). Aber sind wir damit schon weit genug? Um wessen Glück geht es, wenn wir in die neue Spielzeit starten.

Alte Macht erfährt neuen Widerstand: Was erzählen wir? Von wem? Über wen? Mit wem? Diese grundsätzliche Debatte hat jetzt erst richtig begonnen. In der neuen Spielzeit adaptieren wir einen Roman des südafrikanischen Autors J. M. Coetzee für die große Bühne. Coetzee erinnert uns daran, dass gesellschaftliche Reformen aus dem veränderten moralischen Bewusstsein der Menschen heraus kommen müssen: „Wenn wir menschlich sein wollen, dann lässt es uns aus freien Stücken sein, nicht weil wir Strafe oder Vergeltung fürchten.“ Sein Roman *Schande (Disgrace)*, angesiedelt etwa fünf Jahre nach dem offiziellen Ende der Apartheid in seinem Heimatland, wirft komplexe Fragen auf zum Verhältnis von Schwarzen und Weißen, Männern und Frauen, Tätern und Opfern. Regisseur Oliver Frljić will diese vermeintlich klaren, binären Denkmuster hinterfragen. Wie flüchtig sind solche Identitäten? Wie werden aus Tätern Opfer und umgekehrt?

Die Marginalisierung von Menschen, also deren Abdrängen und Geringschätzen, erfolgt gezielt und unbewusst. Sowohl persönlich, als auch strukturell. Und um diskriminierende Strukturen zu erkennen, müssen wir dafür sensibel sein. Die finnische Autorin und Regisseurin Saara Turunen, die erstmals in Deutschland inszeniert, macht uns gewissermaßen ein Sensibilisierungsangebot, ein versponnen-verspieltes. Ihr Stück *Das Gespenst der Normalität*, eine Titel-Anspielung auf Luis Buñuels *Gespens der Freiheit*, erzählt in skurrilen Momentaufnahmen vom Wunsch nach Konformität, davon, einfach „ganz normal“ sein zu wollen, wie auch umgekehrt vom Druck, dazu gehören zu wollen, vom Schmerz, ausgeschlossen zu werden, vom Gefühl, anders als die Mehrheit zu sein. Mit surrealen Bildern verweist sie auf die zentrale Frage: Wer definiert das „Wir“, das sich Gesellschaft nennt? Das „Wir“, das teilhat, das mitreden und mitbestimmen kann. Letztlich auch darüber, wie wir das System verändern.

Chancengleichheit kann man, frau, kind nicht früh genug (kennen) lernen. Dafür steht auch das Junge Schauspielhaus. Etwa mit der Adaption des Kinderbuchs *Wie Rosie den Käsekopfer erfand*, einer von Sara Hasenbrink inszenierten, turbulenten Geschichte über den Mädchen- statt Jungstraum, Ingenieur*in zu werden. Oder wenn in Liesbeth Coltofs Inszenierung von Michael Endes *Die unendliche Geschichte*, die so sehr die Kraft der Fantasie beschwört, alles für möglich zu halten, auch um die Welt zu verändern, wenn hier das Ensemble, angeführt von zwei jungen Frauen, das Stück mit den Worten von Nina Simone beschließt: „Ich wünsch’, du erkennst, was es heißt, wie ich zu sein. Du wirst sehen und verstehen: Freiheit muss für alle sein!“, dann ist das hoffentlich auch ein großer Moment des Empowerments, generationenübergreifend. So wie auch das neu konzipierte Theaterrevier, mit dem wir vergangene Saison in der Zeche Eins gestartet sind, ein Ort der (Selbst-)Ermächtigung ist, wo Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene nicht nur gehört werden, sondern auch entscheiden: Eure Kunst, eure Regeln.

Dort, wo wir, Sie und ich, zur Mehrheitsgesellschaft gehören, sind Perspektivwechsel nicht nur politisch geboten, sondern auch schlichtweg bereichernd. *Mit anderen Augen*, ein musikalischer Abend über das Sehen von Selen Kara und Torsten Kindermann, entführt das Publikum in die Welt von blinden und sehbehinderten Menschen. Und zum Finale der Spielzeit laden wir ganz Bochum ein zu einem Bühnenspektakel auf dem Vorplatz des Schauspielhauses, wo wir ein Open-air-Theater errichten und die immer noch zu selten gehörten Geschichten der Einwanderergenerationen auf jene Bretter bringen, die doch eigentlich die Welt aller bedeuten sollen.

Der Autor Akin Emanuel Şipal schreibt im Auftrag des Schauspielhauses ein neues Stück, das Liesbeth Coltof mit der ihr eigenen ansteckenden Begeisterung in Szene setzen wird.

Eine Beobachtung in der Pandemie war, dass durch Homeoffice und Homeschooling plötzlich auch jene Räume verwaisten, in denen sich unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen noch voraussetzungslos persönlich begegnen: nämlich die Straßenbahnen, Busse und anderen öffentlichen Verkehrsmittel. Wo sich morgens um sieben die Schüler*innen aus den „Problemvierteln“ drängen neben die Anzugyuppies auf dem Weg ins Büro, die Malocher im Blaumann neben die Studierenden, die Ärztin neben den Leiharbeiter, der Sekretär neben die Frau auf dem Weg zum Ausländerbüro. Räume der (Er-)Kenntnis voneinander – dadurch, dass mir nicht algorithmusgelenkt nur angezeigt wird, was oder wen ich eh schon kenne oder aboniert habe. Solche öffentlichen Orte der unmittelbaren Begegnung und des Austauschs sind Theater auch, möglichst nicht nur, wenn sie außerhalb der eigenen Mauern spielen. Wir versuchen mit unserem

Grenzenloses Wachstum und innere Leere: Träumen wir von einer anderen Welt – mit anderen Menschen

Programm, vielfältige Einladungen auszusprechen. Dazu gehören auch Theater im Fußballclub, *Nicht wie ihr*, oder eine Kreuzfahrt auf der Theaterbühne: *Schrecklich amüsant – aber in Zukunft ohne mich*. Die Grenzen öffnen, was Theater alles sein kann, und unsere Wahrnehmung dabei herausfordern, das wollen auch die stets bei freiem Eintritt zu erlebende Film-, Licht- und Videokunst im Oval Office sowie das Festival für immersive Künste DIVE.

Neue Sinneseindrücke. Neue Formen. Neue Ideen. Wann, wenn nicht jetzt. Neues Leben, zumindest ein Stück weit. Oder noch radikaler: neues Leben in neuen Welten – mit neuen Menschen. Die vielleicht gar keine Menschen mehr sind. Oder überhaupt nicht mehr – sind. Die posthumane Gesellschaft. Das Performanceduo Suzan Boogaerd und Bianca van der Schoot arbeitet seit Jahren im Grenzbereich zwischen Mensch und Plastik, Installation und Lebendigkeit. Mit *Headroom* entführen sie uns in ein artifizielles Kopfkino. Und *The Shape of Trouble to Come* des FARN. col-

lective will mit einem theatralen Ritual in eine posthumane Zukunft weisen, in der der Mensch nicht mehr Ausbeuter*in, sondern integraler Teil des Planeten ist.

Teiresias, der Seher in Thomas Köcks *antigone*, warnt: „es / kommt eine neue zeit überhitzung / verwüstung steppenbildung es / kommt eine neue zeit.“ Vielleicht ist es doch gut, uns vorerst daran zu erinnern, dass diese „neue Zeit“ (so wie mittlerweile fast alles auf diesem Planeten) menschengemacht ist. Also auch durch Menschen veränderbar. Noch. Wer, wenn nicht wir. Eine Aufführung dieser Spielzeit springt auf besondere Weise hinein in diese überhitzte, wüste Welt von Wachstum, Umweltzerstörung und Vergeudung, von more more more, spürt die Leere auf, die hinterm Dauerkonsum lauert, aber auch die Hingabe, die zu Verausgabung führt. *Baroque* von Lies Pauwels – der Titel verweist weniger auf eine historische Epoche als auf ein Lebensgefühl, verkörpert von einem Cast aus Schauspieler*innen des Bochumer Ensembles und mehrgewichtigen Menschen aus der Region. *Baroque*, das ist: Tanz auf dem Vulkan. Katerstimmung. Traum von einer anderen Welt.

Liest sich das nicht auch wie ein Spiegel unserer Zeit vor, während und nach der Pandemie?

Kampf der Katerstimmung. Wenn wir einander im Theater wieder begegnen, dann weckt das Glücksgefühl. Das Glück, vor leibhaftigen Menschen zu spielen. Nicht nur vor Kameras. Auch das bedeutet für uns die neue Spielzeit: eine wieder neue Zeit des Spielens, unmittelbar. Vielleicht auch des neuen Spielens, in neuen Formen und Ausdrucksweisen, das werden wir sehen. Aber erst setzen wir auf jene unvergleichliche Verbindung zwischen Zuschauer*innen und Spieler*innen im selben Raum, auf die Energien, die sich übertragen – direkt. Etwas, was so nur Theater kann. Und weshalb wir Theater machen. Die Digitalität hat uns global vernetzt und individuell vereinzelt, sie verschafft uns künstlerisch neue Möglichkeiten, aber alles kann sie eben auch nicht. Was nicht schlimm ist. Wir können von allem das Beste wählen.

Vielleicht wird die Welt eines Tages nur noch das sein: eine große Videokonferenz mit unzähligen virtuellen Unterräumen für dieses und jenes? Sie wird es nur, wenn wir es wollen. Was wir in die neue Zeit mitnehmen, was wir ändern, unser Glück – das sollten nach Kräften wir selbst bestimmen. Mit einem „Wir“, das ein vielfältiges ist, in dem die unterschiedlichsten Stimmen mit-schwingen.

Pause – Rewind – Fast Forward – Play. Neue Spielzeit, neues Spiel – neues Glück.

EINE ZUGEZOGENE COMMUNITY

Der Fotograf Fatih Kurceren porträtiert das Bochumer Ensemble

„Ortlos“ nennt Fatih Kurceren die Situationen, in denen er die Schauspieler*innen für die Saison 2021/2022 neu fotografiert hat. Er ist mit ihnen an Plätze gegangen, die überall und nirgendwo sein könnten und sich doch direkt vor unserer Haustür, auch vor den Türen des Theaters, befinden. Dort haben sie sich treiben lassen, leiten lassen in kleinen Grüppchen von Instinkt und Neugierde, Neugierde am Entdecken und Wiederentdecken. Entstanden sind hierbei sehr persönliche Momentaufnahmen von Begegnungen, Annäherungen und Abwägungen. Intime Porträts zwischen Tag und Nacht, Einsam- und Gemeinsamkeit. Im Gespräch erzählt Fatih Kurceren, was ihm an den Fotografien wichtig ist.

Wie ist die Idee zu der Reihe der Bochumer Ensemble-Fotos entstanden?

Es liegt nahe, ein Schauspielensemble im Bühnenraum, an dem Ort, an dem das Theater gewöhnlich stattfindet, abzulichten, also drinnen. Aber die pandemische Situation hat uns dazu gebracht umzudenken. Rauszugehen.

... weil wir nach der langen Zeit mit Kontaktsperren und Ausgangsverbieten einander endlich wieder begegnen wollen. Weil auch das Theater sich endlich wieder unmittelbar der Welt „draußen“ öffnen kann.

Ich bin für meine Arbeit ohnehin oft draußen im Ruhrgebiet unterwegs, in Oberhausen, Duisburg, Essen – gern zu Fuß, denn das geht hier. Meine Fotos entstehen in den Wohnvierteln der Ruhrgebietsstädte, an Straßenecken. Seit zehn Jahren arbeite ich außerdem an einer fotografischen Serie namens *Pithead*, was auf Englisch den Zecheneinstieg im Bergbau beschreibt. Diese Serie beschäftigt sich mit dem Übergangsraum vom Hellen zum Dunklen und den dazwischenliegenden Lichtstimmungen.

Weshalb du vor allem in der Abenddämmerung fotografieren wollest. Das Theater spielt ja auch mit der Verwandlung von einer Welt in eine andere.

Ja, aus diesen verschiedenen Interessen, die ich ohnehin als Fotograf habe, wollte ich auch das Bochumer Ensemble draußen zusammenbringen und in diesen besonderen Lichtstimmungen des Übergangs fotografieren. Eine Perspektive zwischen Romantik und künstlerischer Dokumentation ist typisch für meine Arbeiten, und das habe ich auch in den Porträts des Ensembles aufgegriffen. Dafür musste ich mich aber zunächst von dem Gedanken frei machen, das Ensemble als Foto-Profis, als Schauspieler*innen zu sehen. Stattdessen habe ich versucht, die Spieler*innen als normale Menschen auf der Straße zu betrachten.

Wohin hat dich und die Schauspieler*innen diese Fotoserie geführt?

Wir haben uns für die Aufnahmen in den verschiedenen Städten des Ruhrgebiets bewegt, dort, wo auch das Publikum ist, zwischen urbanen verlassenen Stadtteilen und menschenleeren Naturschauplätzen – angefangen in Bochum. Die Fotos könnten jedoch überall entstanden sein, etwa in Rumänien oder in Süddeutschland. Das Ruhrgebiet ist ihr unscharfer Hintergrund, aber wir haben bewusst vermieden, auf die ikonografischen Klischees der Region zurückzugreifen. Statt die Lokalromantik von Fördertürmen zu bedienen, interessierte uns eine Ortlosigkeit.

Woher kommt deine Verbindung zur Region Ruhrgebiet?

Ich bin 2004 von Istanbul nach Oberhausen gezogen, wo meine Frau herkommt. Wenn man aus einer Metropole wie Istanbul nach Oberhausen zieht, dann erlebt man etwas. Nach Istanbul

Verhältnissen war die Stadt für mich zunächst keine wirkliche Stadt, sie erschien mir vielmehr wie ein kleiner Stadtteil einer Großstadt. Und dann kommt hinzu, dass man in zehn Minuten von hier aus in anderen Städten sein kann, in Mülheim, Duisburg ... Von Istanbul bräuchte man zu Fuß zwei Wochen zur nächstgelegenen Stadt.

Was inspiriert dich an Städten wie Oberhausen, Bochum, Duisburg?

Diese Besonderheit der Dichte der kleinen Städte und woher diese kommt – aus der Geschichte des Bergbaus im Ruhrgebiet und dem Entstehen der entsprechenden Siedlungen dort, wo es Arbeit gab – und die

damit aufkommenden Themen der Region: Arbeit in der Industrie und mit ihrem Verschwinden eine gewisse Perspektivlosigkeit, diffuse Zukunft, das alles interessiert mich bis heute. Speziell über die Jahre die Veränderungen in der Region als Fotograf und Filmmacher zu beobachten, reizt mich und macht meine Arbeit aus. Und auf eine Art steht vielleicht auch das Bochumer Ensemble als zugezogene internationale Community innerhalb des Ruhrgebiets für seine Zusammengesetztheit und Entwicklung.

Interview: Felicitas Arnold

Fatih Kurceren wurde 1976 in Bursa (Türkei) geboren. Er studierte zunächst Germanistik in Ankara und später Kommunikationsdesign und Fotografie in Essen an der Folkwang Universität der Künste. Hier erhielt er 2013 sein Diplom in Fotografie. Kurcerens fotografische Serien blicken auf das Ruhrgebiet und seine Bewohner*innen, etwa in den Reihen Opferfest in Duisburg Meiderich, in Auf der Straße oder in Türken. Seine Bildserie *Pithead* zeigt das von Migration geprägte Ruhrgebiet als einen Ort, an dem sich Identitäten und festgefügte soziale Strukturen auflösen. Dazu bewegt er sich an den unscharfen Rändern einer Gesellschaft und stellt die Menschen selbst in den Mittelpunkt ihrer urbanen Umgebung. Seine Fotografien waren u. a. in der Kunsthalle Düsseldorf ausgestellt, in den Deichtorhallen Hamburg, im Dortmunder U sowie in Istanbul, Südkorea, Polen, Brasilien und Bulgarien. Zuletzt erschien der Bildband *Pithead* (Verlag Wasmuth & Zohlen).



DAS NEUE LEBEN

WHERE DO WE GO FROM HERE

frei nach Dante Alighieri, Meat Loaf und Britney Spears

PREMIERE: 10.09.2021, SCHAUSPIELHAUS

#newbeginning
#imZeichenderNeun
#Iwoulddoanythingforlove

Und jetzt stellen wir uns vor: Wir sind neun Jahre alt und treffen die Liebe unseres Lebens. Wir treffen sie nicht wirklich, es ist nur ein Blick. Aber wir sind wie geblendet. Mit 18 sehen wir sie wieder: ein Gruß (kein Kuss) von ihr, weit weg. Und eigentlich war es das auch schon. Kein Wort, kein Kontakt. Doch unser ganzes Leben werden wir dieser Liebe widmen.

Dann geht es uns wie Dante Alighieri. Ein Italiener, im Jahr 2021 jährt sich sein Todestag zum 700. Mal, einer der größten Schriftsteller Europas aller Zeiten. Aber das ist jetzt erst einmal zweitrangig. Versetzen wir uns in seine Lage, seine und die seiner Angebeteten. Beatrice! Scheu bleibt er auf Distanz. Denn sobald er sich ihr nähert, verliert er die Fassung und wird ausgelacht. Er täuscht sogar andere Beziehungen an, um seine wahre Liebe zu vertuschen. Das macht es am Ende nur schlimmer. Als die Pest wütet und Beatrice jung verstirbt, hat er nichts erreicht – außer einem Stapel glü-

hender Liebesgedichte und Liebeslieder.

Was nützt die Liebe in Gedanken? Viel. Wie in einem Tagebuch bündelt er in *Das neue Leben* seine Erlebnisse, Träume, auch spirituelle Zahlenmystik und vor allem seine jugendliche Liebeslyrik, die er für das Publikum interpretiert wie Schulgedichte, um sicherzugehen, dass auch ja alle ihn verstehen. Für Dante beginnt ein neues Leben durch innere Erneuerung. Sein Werk steht auch dafür, wie Dichtung durch Liebe inspiriert wird. Am Ende gilt ein Wunsch: Dante will Beatrice wiedersehen. Und hierfür schreibt er, rund 20 Jahre später, sein Jahrtausendwerk: *Die Göttliche Komödie*. Ein Ritt durch Hölle, Fegefeuer bis ins Paradies – wo er Beatrice wieder trifft. Und erstmals mit ihr spricht. Auf Erden nicht möglich, im fiktiven Himmel schon.

Die Hoffnung auf eine zweite Chance hat jede*r schon einmal verspürt. Auf einen Neuanfang. Wie macht man das eigentlich, fragt sich Regisseur Christopher Rüping bei seiner ersten Arbeit am Schauspielhaus Bochum. Seine Inszenierungen sind ebenso zarte wie überschwängliche Abende, in de-

nen die Spielenden sich und dem Publikum frei begegnen können und die ihn zu einem der prägenden Regisseur*innen im deutschsprachigen Theater gemacht haben. Mit dem Ensemble begibt er sich auf eine Erkundungsreise durch Dantes Liebeswelt und die seiner popkulturellen Erben, von Britney Spears bis Meat Loaf. Love is all. Zusammen suchen wir, auch nach dieser langen Zeit veränderter zwischenmenschlicher Begegnungen: Was kann das neue Leben sein, wenn das alte nicht mehr möglich ist. Wie fangen wir neu an? Where do we all go from here? Beatrice weiß vielleicht eine Antwort.

→ Regie: [Christopher Rüping](#)
Bühne: [Peter Baur](#)
Kostüm: [Lene Schwind](#)
Musik: [Jonas Holle](#), [Paul Hankinson](#)
Lichtdesign: [Bernd Felder](#)
Dramaturgie: [Vasco Boenisch](#)
Auf Grundlage einer Übersetzung von [Thomas Vormbaum](#)

Baby
One More
Time

10

DAS GESPENST DER NORMALITÄT

Deutschsprachige Erstaufführung, von Saara Turunen, aus dem Finnischen von Stefan Moster

PREMIERE: 11.09.2021, KAMMERSPIELE

#absurd
#notnormal
#bloßnichtauffallen

Ein Mann, so hellhaarig und hellhäutig, dass man ihn am liebsten als Albino bezeichnen würde, liest eine Traueranzeige vor. So beginnt das Stück. Der „Albino“ wird von einer Frau gespielt. Seine Identität passt in keine Schublade. In der letzten Szene werden wir seine Beerdigung sehen, in der er offen fragt, warum niemand so schöne Dinge wie in der Trauerrede zu ihm gesagt habe, als er noch am Leben war.

Figuren wie er tauchen auf und ab und wieder auf in dem sonderbaren Szenenreigen *Das Gespenst der Normalität* der finnischen Autorin und Regisseurin Saara Turunen. Der Titel ist inspiriert von Luis Buñuels Film *Das Gespenst der Freiheit*. Wo der Film die gesellschaftliche Freiheit in surrealistischen Episoden untersucht, bohrt

sich das Theaterstück in unsere Vorstellungen vom Normalen und Alltäglichen. Es erzählt von der Sehnsucht nach dem Gewohnten, aber auch von der Bedrohlichkeit des Anderseins, der Angst, sich von der Menge abzuheben.

Minimalistische Szenen, ruhig, manche ganz ohne Sprache, versehen mit einem feinen Humor, fügen sich nahtlos aneinander und entwickeln einen fast filmischen Sog: eine Familie beim Fernsehen, eine kleine Hochzeitsfeier, eine Frau, die Vokabeln lernt, eine Frau beim Paartherapeuten, Schulkinder im Chorunterricht oder junge Männer in einem Nachtclub. Doch diese Idyllen haben feine Risse: Die Welt ist in diesem Stück ein Durchgangszimmer, in dem jede und jeder zu Hause und auch wieder fremd ist. Diese Menschen haben Wünsche und Ängste; sie wollen dazugehören, nicht auffallen, sich frei entfalten oder andere in ihre Schranken weisen.

Saara Turunen, Jahrgang 1981, erzählt hiervon in einer ganz eigenen Theaterspra-

che, die eine Entdeckung im deutschsprachigen Theater ist. Sie verfremdet das Gewöhnliche, indem sie eine absurde Welt aus traumartigen Bildern erschafft. Fast so, als wären die skurrilen Melancholiker aus den Filmen von Roy Andersson oder Aki Kaurismäki in die klaustrophobischen Kunst-Tableaus einer Theateraufführung von Susanne Kennedy geraten. Wie das aussieht? Jedenfalls alles andere als normal.

→ Regie: [Saara Turunen](#)
Bühne: [Milja Aho](#)
Kostüm: [Laura Haapakangas](#), [Liisa Pesonen](#)
Sounddesign: [Tuuli Kyttälä](#)
Choreografie: [Janina Rajakangas](#)
Lichtdesign: [Erno Aaltonen](#)
Dramaturgie: [Dorothea Neweling](#)

Die finnische Originalversion entstand 2016 am Q-teatteri in Helsinki und dem Tampereen Teatterikesä.

Du solltest ein
bisschen aufpassen.
Nicht wahr?

11

MYSTERIEN

nach Knut Hamsun, aus dem Norwegischen von Siegfried Weibel, Bearbeitung von Angela Obst

PREMIERE: 17.09.2021, SCHAUSPIELHAUS

#abgründig
#GiftundGeigenkasten
#thestrangerinme

In dem norwegischen Schriftsteller Knut Hamsun finden sich Glanz und Abgrund, Kultur und Barbarei auf extreme Weise vereint: Zum einen ist er bestechender Dichter, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts umgeben von tiefer Armut und Bigotterie aufwächst und später einer der wesentlichen Protagonisten der literarischen Moderne wird, von Kafka, Miller, Joyce bewundert. Zum anderen ist er bekennender Nationalsozialist, der Goebbels seine Nobelpreismedaille vermachte, zu Hitler auf den Obersalzberg pilgert und ihm 1945 einen berüchtigten Nachruf schreibt, politisch verblendet bis zum Ende seines langen Lebens. Die Lust an der Provokation, Grenzüberschreitung und Maßlosigkeit stecken in seinem Leben wie in seiner Literatur, beide tragen sie scharfe, unauflöslich sich gegenüberstehende Gegensätze in sich, die wir bis heute kennen.

Hamsuns Roman *Mysterien* (1892), dem bekannteren Roman *Hunger* folgend, mit dem Hamsun sein literarischer Durchbruch gelang, ist ein aufregendes, verstörendes, delirierendes Buch. In ihm taucht ein mys-

teriöser Fremder, Nagel heißt er, in einer norwegischen Hafenstadt auf, in knallgelbem Anzug, mit einem Geigenkasten unterm Arm, in dem sich allerdings schmutzige Wäsche befindet, und mit einem Eisenring am Finger, an dessen wundersame Kraft er glaubt. Überall sorgt er für Aufsehen, nie weiß man wirklich, woran man bei ihm ist, widersprüchlich ist er, unorthodox, maßlos. Er freundet sich mit dem drangsalierten Sonderling des Ortes, Minute genannt, an, den er schützt, bezahlt und doch für einen Mörder hält. In die frisch verlobte Pfarrerstochter verliebt er sich geradezu übergriffig, ihren geliebten Hund bringt er um. Einer nicht mehr jungen Frau kauft er mit großer Pose und für eine hohe Summe einen wertlosen Stuhl ab und macht ihr schließlich einen Heiratsantrag. Er wirft mit Geld um sich und sagt doch, er habe keins. Immer ist er unterwegs, stets hat er die Hand am Abzug: Seine Gedanken sind wie Brandsätze auf den Common Sense der Bürger*innen der Kleinstadt – die Wissenschaft und der Liberalismus, das Mittelmaß vermeintlich großer Männer und das verachtete Pack, nichts ist vor ihm sicher. Er inszeniert sich permanent, er berechnet und verrechnet sich und stellt sich ständig

bloß. In seiner Westentasche steckt griffbereit die Blausäure, doch sein Suizidversuch scheitert. Schließlich springt er, seinem weggeworfenen Ring nach, ins Meer.

Die titelgebenden Mysterien des Romans „künden sich an, wie ein Schneegestöber von gewaltiger Kraft“, schrieb ein Zeitgenosse Hamsuns, hier läuft ein Ich Amok, verläuft sich in der Zeichenhaftigkeit der Welt, getrieben von der alten und immer neuen Frage, woran wir uns halten, um zu überleben: die Wissenschaft? Den Glauben? Die Lüge (ist sie eine)? Die Gemeinschaft? Die Gewalt? Die Liebe? Am Ende steht die Suche nach Erlösung – von der Einsamkeit, von der Schuld, von uns selbst.

→ Regie: [Johan Simons](#)
Bühne, Kostüm: [Anja Rabes](#)
Musik: [Carl Oesterhelt](#)
Piano: [Sachiko Hara](#)
Orchester: Musiker*innen der Bochumer Symphoniker
Lichtdesign: [Jan Hördemann](#)
Klanggestaltung: [Will-Jan Pielage](#)
Dramaturgie: [Angela Obst](#)

Powered by Brost-Stiftung

Was ist die Wahrheit, wissen Sie das?

12

ALL THE SEX I'VE EVER HAD

von Mammalian Diving Reflex / Darren O'Donnell

PREMIERE: 18.09.2021, KAMMERSPIELE

#loveisintheair
#SexkenntkeinAlter
#dasLebenschreibtDieBestenGeschichten

Sechs Menschen ab 65 erzählen ihre Geschichten: von der ersten Verliebtheit über den ersten Herzschmerz, (un)geplante Schwangerschaften, aufregende Affären, sexuelle Reorientierungen bis hin zum Tod von Geliebten. Alles der Reihe nach, Jahr für Jahr. Diese (Nach-)Kriegsgeneration, die ohne Aufklärung oder Pille groß wurde, zu einer Zeit der Tabus und der sexuellen Revolution gleichermaßen, als Homosexualität noch Verbrechen und Aids kein Thema war, entwirft mit ihren Geschichten ein Gesellschaftspanorama ihrer Zeit.

In unserer jugendfixierten Gesellschaft rückt *All the Sex I've Ever Had* wieder den Blick auf die Ältesten unter uns. Dieser mit Freude und Tragik gefüllte Abend zeigt,

was Senior*innen weitergeben können und dass Altern einen Weg aufzeigt, offen, wohlwollend und furchtlos durch diese Welt zu gehen.

Dieser außergewöhnliche Abend mit jeweils sechs lokalen Senior*innen war bereits in vielen ausverkauften Theatern dieser Welt zu sehen: Austin, Glasgow, Helsinki, Ljubljana, Oldenburg, Portland, Prag, Taipei, Singapur, Wien, dem Opernhaus in Sydney und weitere Orte. Nun startet die aufregende Reise durch die vergangenen Jahrzehnte in Bochum!

„Dieses wunderschöne, simple Konzept ist ein weiteres Meisterwerk der kanadischen Theatergruppe Mammalian Diving Reflex. Dies ist kein bloßes Enthüllungstheater; mit sensibler Handhabung werden die intimen Erfahrungen zusammengewebt, um eine breitere Gesellschaftsgeschichte hervorzubringen. Dabei zeigt sich, wie sich

Toleranz in unserer sich entwickelnden Gesellschaft verändert hat und wie sich unsere älteren Generationen daran angepasst, dagegen rebelliert und sie provoziert haben.“ (Maxim Boon, *The Music*)

→ Regie, Text: [Jana Eiting](#)
Co-Autor*in: [Melika Ramic](#), [Pascal Ulrich](#)
Bühne: [Marina Stefan](#)
Sounddesign: [Max Kotzmann](#)

Das Projekt ist Teil von Kanadas Kulturprogramm als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2020. Es wird unterstützt durch das Canada Council for the Arts und die kanadische Regierung vertreten durch die Botschaft von Kanada, Berlin.

Bring mir kein Kind nach Hause!

13

DER MEISTER UND MARGARITA

nach Michail Bulgakow, aus dem Russischen von Alexander Nitzberg

PREMIERE: 08.10.2021, SCHAUSPIELHAUS

#derTeufelhöchstpersönlich
#Russianclassic
#dieLiebestirbtzuletzt

Worauf zu vertrauen, woran sich zu halten ist, daran entzündeten sich heute wie immer die großen Diskussionen. Was Fakt, was Glaube, was wirklich ist – wer entscheidet?

Vielleicht der Teufel. Just der fällt als schwarzer Magier Voland im Moskau der 1930er Jahre ein, lässt Köpfe fallen und wieder an ihren Platz setzen, Geldscheine regnen und zu Konfetti zerfallen, verwandelt Menschen in Tiere oder zaubert sie an ferne Orte, verhöhnt die Behörden, Literaturredakteure, ja überhaupt die Obrigkeit und die, die an sie glauben, und lässt so schnell die Psychiatrie überquellen. Mit seiner schrillen Bande zeigt er den Menschen gleichmütig, dass ihre Welt auf Gier, Betrug und Feigheit gebaut ist, und erweist sich

weniger als Gottes Gegenspieler denn als großer Metaphysiker. Ist also er es, der entscheidet, was richtig, was falsch ist, ja was überhaupt ist.

Oder ist es die Liebe? Der verhilft er zu ihrem Happy End, wengleich vielleicht nicht auf Erden – Margarita sucht nach ihrem Geliebten, einem „Meister“ genannten Schriftsteller, wird zur besenreitenden, himmelsstürmenden Ballkönigin Volands und daraufhin mit dem Wiedersehen des Geliebten belohnt. Dass ihre Liebe erst nach dem Gifttod lebbar sein wird – geschenkt.

Oder ist es der Staat, der entscheidet, was sein darf, was nicht? Im Roman Bulgakows, der zu dessen Lebzeiten nicht veröffentlicht werden durfte, obgleich – oder gerade weil – Stalin zu Bulgakows Leser*innen gehörte, steckt ein Roman, der ebenfalls unveröffentlicht bleibt: Der Meister schrieb ihn über den gequälten Pontius Pi-

latus, der Jeschua Ha-Notzri lieber retten möchte und es doch nicht tut, über Levi Matthäus, der die Geschichte Jeschuas mit gravierenden Folgen recht eigenwillig weitergibt, über Judas, der verrät und bestraft wird. Angesichts der Zensur des Staates wirft der Meister sein Manuskript ins Feuer und verbirgt sich in der psychiatrischen Klinik. Doch Margarita rettet den Text, der sich zunehmend in die Realität (welche genau?) des Romans einschreibt, bis der Meister und Margarita, Pontius Pilatus und der Teufel, Moskau, Bulgakow und wir alle wie in einem Strudel in ihm aufgesogen werden: „Mir nach, Leser“, ruft es aus dem Buch. Und wir entscheiden.

→ Regie, Bühne, Musik: [Robert Borgmann](#)
Kostüm: [Helen Stein](#), [Magdalene Schön](#)
Lichtdesign: [Carsten Rüger](#)
Dramaturgie: [Angela Obst](#)

DER KISSENMANN

von Martin McDonagh, aus dem Englischen von Martin Molitor und Christian Seltmann

PREMIERE: 16.10.2021, KAMMERSPIELE

#whodunnit
#TodesAutors
#pulpfiction

Auf den ersten Blick ist *Der Kissenmann* eine monströse Kriminalgeschichte: Zwei Kinder sind tot, ein Mädchen wird vermisst. Die Polizeiinspektoren Tupolski und Ariel stoßen auf eine Erzählung, die sich gespenstisch mit dem realen Verbrechen deckt. So landet deren Autor Katurian in ihrem Verhörraum: Sind seine blutigen Texte, alle voller malträtiertes Kinder, Anleitungen für die Morde gewesen oder gar Insiderwissen eines Täters? Und was hat Katurians Bruder Michal, der im Verhörraum nebenan festgehalten wird, mit allem zu tun?

Auf den zweiten Blick zeigen sich unzählige Fallstricke, die aus dem Kriminalfall ein virtuoses Spiel mit Fakt und Fiktion machen: So verbindet die beiden Brüder ein dunkles Familiengeheimnis, das mit realer Gewalt und literarischer Ermächtigung zu tun hat. Auch die bei-

den Cops, deren Hang zur Selbstdemontage zuweilen beeindruckend ist, zeigen traumatische Wunden. Hinzu kommt, dass sich Brüder und Ermittler in einem totalitären Staat befinden, in dem ein Verdacht als Beweis, eine Aussage unter Folter als legitimes Geständnis gilt und statt eines ordentlichen Gerichtsverfahrens schnelle Exekution droht. Doch stellen sich die Schmerzensschreie von Katurians Bruder, der angeblich nebenan misshandelt wird, als fingiert heraus, das Blut an den Händen des Polizisten als unecht, die präsentierten Leichenteile als Fake und das vermisste Mädchen als quicklebendig. Was und wem zum Teufel ist hier zu glauben?

Martin McDonagh, als Dramatiker (*Der Leutnant von Inishmore*), Drehbuchautor und Regisseur (*Three Billboards Outside Ebbing, Missouri*; *Brüder sehen ... und sterben?*) für seinen Humor der Finsternis berühmt, hat in *Der Kissenmann* eine *pulp fiction* entworfen,

die Tarantino das Fürchten lehren würde. Wo hier die Wahrheit, wo die Lüge, wo Realität, wo Fantasie anzutreffen sind, wird zur diabolisch jonglierten Verhandlungsmasse: „Es geht darum, dass man sich fragen soll, was die Lösung ist, aber in Wirklichkeit gibt es gar keine Lösung, und es gibt nichts Schlimmeres als das, oder? Als das beides zusammen.“

Guy Clemens, Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum (zu sehen u.a. in *Asche zu Asche*), gibt mit *Der Kissenmann* sein Regiedebüt. Mit vier Spielerinnen begibt er sich auf eine Reise zu den versehrten Kindern in uns allen und sucht im Labyrinth der unendlichen Möglichkeiten, das sich Literatur nennt, nach einer wirklich guten Geschichte.

→ Regie: [Guy Clemens](#)
Bühne, Kostüm: [Katrin Bombe](#)
Lichtdesign: [Jan Hördemann](#)
Videodesign: [Anne Rietmeier](#)
Dramaturgie: [Angela Obst](#)

Pleased to meet you/
Hope you guess
my name,
oh yeah

Das ist kein
Verbrechen,
Sie schreiben
Geschichten.

ÖDIPUS, HERRSCHER

nach Sophokles, Fassung von Elsie de Brauw, Mieke Koenen, Susanne Winnacker

PREMIERE: 17.10.2021, SCHAUSPIELHAUS

#ÖdipusKomplex
#SophoklesHölderlinMüller
#Mutterliebe

Die Geschichte ist notorisch und schnell erzählt. Dem Laios, Vater des Ödipus, wird vom Orakel vorhergesagt, dass sein erstgeborener Sohn ihn erschlagen und seine Mutter heiraten werde. Daraufhin gibt er Ödipus nach dessen Geburt zum Sterben fort, der wird aber gerettet, wächst bei Zieheltern auf, hört später, dass dies nicht seine wirklichen Eltern seien, macht sich auf, das Orakel zu befragen, versteht aber die Weissagung nicht, erschlägt auf dem Rückweg seinen Vater Laios als Unbekannten, zieht in Theben ein, löst dort das Rätsel der Sphinx, wird Herrscher und heiratet Jokaste, seine Mutter.

Das alles ist schon geschehen, wenn die

Tragödie einsetzt, sie beschäftigt sich damit, diesen Inzest aufzuklären, ans Tageslicht zu holen, und endet damit, dass Jokaste sich das Leben nimmt, Ödipus sich die Augen aussticht und Theben verlässt.

Aber worum geht es wirklich in diesem Stück, das beinahe jeder kennt, zumindest verbinden sehr viele Menschen mit *Ödipus* den Wunsch, mit der Mutter zu schlafen und den Vater zu töten.

Was bedeutet das große Schweigen der Menschen, von denen, so scheint es, ein jeder weiß, oder wissen könnte, was da passiert ist. Wer oder was wird durch die zähe und beharrliche Verhandlung geschützt ... ist es der Glaube an die Götter? Ist es das böse Geheimnis hinter einer erfolgreichen Herrschaft, die sich einmal mehr beweisen soll und das nicht kann? Ist

es eine Sicht auf die Welt, die sich aber radikal verändern muss, damit die Schöpfung bestehen bleiben kann?

Johan Simons entwirft eine andere Lesart dieses berühmten Textes, in der Jokaste dem Ödipus das Opfer verweigert und in der sie nicht stirbt.

→ Regie: [Johan Simons](#)
Bühne: [Nadja Sofie Eller](#)
Kostüm: [Greta Goiris](#)
Mitarbeit Kostüm: [Flora Kruppa](#)
Lichtdesign: [Bernd Felder](#)
Musik: [Mieko Suzuki](#)
Mitarbeit Musik: [Lukas Tobiassen](#)
Klanggestaltung: [Will-Jan Pielage](#)
Video: [Florian Schaumberger](#)
Dramaturgie: [Susanne Winnacker](#)

Gefördert durch die Sparkasse Bochum

Länger als Glück
ist Zeit und länger als
Unglück.

16

SCHANDE (DISGRACE)

nach J. M. Coetzee, aus dem Englischen von Reinhild Böhnke, Bearbeitung von Angela Obst und Oliver Frlić

PREMIERE: 30.10.2021, SCHAUSPIELHAUS

#checkyourprivilege
#Südafrika
#MeToo

Im Mittelpunkt von J. M. Coetzees Roman *Schande (Disgrace)* von 1999 steht eine Figur, die lange selbstverständlich im Besitz der höchsten (aufmerksamkeits-)ökonomischen Macht war und mittlerweile unter heftigem Beschuss steht: ein älterer, weißer, heterosexueller, privilegierter Mann. David Lurie, alleinstehender gelangweilter Professor für Kommunikationswissenschaft und Experte für englische Romanik an einer Universität in Kapstadt, findet sich aufgrund einer Affäre mit einer Studentin plötzlich vor einem internen Untersuchungsausschuss wieder, verliert seine Stelle und steht vor dem Nichts. Er zieht aufs Land, zu seiner Tochter Lucy, die auf sich allein gestellt versucht, eine Farm zu bewirtschaften. Dort schreibt er an einer Oper über Byron und wird zunehmend zum „Hunde-Mann“, der in einer Tierklinik angesichts des Verbrennens der Tierkadaver über die nicht

nur menschliche Würde nachdenkt.

Hier draußen in der Provinz ist die Machtkonstellation eine andere als die, von der David Lurie bisher profitiert hat, jedoch wiederum eine asymmetrische: Lucy als Weiße, lesbische Frau, Nachkommin der Kolonialisten, ist umgeben von den aufstrebenden Schwarzen Männern der postkolonialen südafrikanischen Gesellschaft. Ihr Angestellter Petrus hat nachbarliches Land gekauft und gewinnt zunehmend an ökonomischer Potenz, während für Lucy fraglich ist, wie lange sie noch finanziell überleben wird. Eines Tages wird sie vergewaltigt, ohne dass ihr Vater ihr helfen kann. Petrus kennt die Täter – doch Lucy und ihr Vater haben gänzlich gegensätzliche Ansichten darüber, was nun zu tun ist ...

Coetzees Roman spielt etwa fünf Jahre nach dem offiziellen Ende der Apartheid in Südafrika und fängt in der umfassenden Krise seiner Hauptfigur die Umbruchsituation einer

(post-kolonialen) Gesellschaft ein, in der sich alte Gewissheiten auflösen und neue noch in Verhandlung sind. Dabei sind die asymmetrischen Zuschreibungen permanent fluid, in Bewegung: Wer bestimmt und steht für die (neue) Ordnung, die Norm, wer nicht? Wer ist Täter*in, wer Opfer? Woraus konstituiert sich eine Identität?

Ohne den Preis zu verleugnen, der gezahlt wird von allen Seiten, spürt der Text der Frage nach, wie im menschlichen Fallen die Suche nach Würde beginnen kann.

→ Regie: [Oliver Frlić](#)
Bühne: [Igor Pauška](#)
Dramaturgie: [Angela Obst](#),
[Dorothea Neweling](#)

Im Rahmen von *Zehn X Freiheit* – eine Veranstaltung des Regionalverband Ruhr in Kooperation mit den RuhrBühnen. Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Von ganz unten
anfangen. Mit nichts.
– Wie ein Hund. –
Ja, wie ein Hund.

17

WER HAT MEINEN VATER UMGEBRACHT

nach Édouard Louis, aus dem Französischen von Hinrich Schmidt-Henkel

PREMIERE: 31.10.2021, KAMMERSPIELE

#abgehängt
#VaterundSohn
#pride

Édouard Louis ist jung und zornig und erhebt seine Stimme gegen jede soziale Ungerechtigkeit. Sein Credo als Schriftsteller lautet: „Literatur muss kämpfen, für all jene, die selbst nicht kämpfen können.“ Louis weiß, wovon er spricht.

Als Jugendlicher verlässt er sein Zuhause, weil er die Enge nicht länger erträgt, die Ablehnung und Gewalt, die er von seinen Eltern, vor allem seinem Vater, erfährt. Er beginnt ein neues Leben als junger schwuler Mann in Paris, macht aus seiner Lebensgeschichte einen Roman, das wütende Dokument einer Selbstbefreiung: *Das Ende von Eddy*. Er wird der Shootingstar der Literatur- und Intellektuellenszene Europas.

Aber er ist nicht fertig mit der Geschichte seiner Familie – die auch die Geschichte einer Generation und eines Landes ist. Als Kind hat Louis miterlebt, wie sein Vater nach einem Arbeitsunfall Opfer der Sozial-

kürzungen wurde und nur noch als Straßenfeger arbeiten konnte. Richtete sich Louis' Wut in seinem ersten Buch gegen seine Eltern, ist er in *Wer hat meinen Vater umgebracht* voller Mitgefühl für seinen Vater und versteht nun dessen Wutausbrüche und Verzweiflung. Seine Rückkehr zu ihm wird zu einer tief bewegenden Hommage an den eigenen Vater und dessen gescheiterte Träume.

Und mehr als das. Es ist das Porträt von Menschen, die als Schwächste in der Gesellschaft keinen Platz haben. Menschen, die übersehen und zurückgelassen werden, von Sozialpolitiker*innen, von den Herrschenden, über Jahrzehnte hinweg. Édouard Louis rechnet ab: mit einem System und seinen Entscheidungsträgern. „Ich will, dass diese Namen ebenso unvergesslich werden wie Shakespeares Richard III. oder Jack the Ripper.“

Der junge polnische Regisseur Mateusz Staniak bringt diesen emotionalen und dringlichen Stoff in einer Region auf die Bühne, die mit dem Ende des Bergbaus und

dem Beginn der postindustriellen Zeit mit ähnlichen gesellschaftlichen Fragen konfrontiert ist. „Das Kernproblem unseres politischen Systems ist, dass es immer noch auf Erfahrungen von privilegierten Menschen basiert, für die Begriffe wie ‚Armut‘ und ‚nichts haben‘ völlig abstrakt sind“, sagt er. „Daraus folgen Stigmatisierung von Menschen und der Verlust ihrer Würde. Sie erzeugen einen Domino-Effekt, der zu Entfremdung und Hoffnungslosigkeit führt. Unsere Aufgabe ist es, die unterdrückende Macht zu verstehen, die durch die ungleiche Verteilung von Wissen und Besitz entsteht.“ *Wer hat meinen Vater umgebracht* ist sein Regiedebüt in Deutschland.

→ Regie: [Mateusz Staniak](#)
Bühne: [Lan Anh Pham](#)
Kostüm: [Lasha lashvili](#)
Sounddesign: [George Dhauw](#)
Dramaturgie: [Jasmin Maghames](#)

Gefördert durch die RAG-Stiftung

Ich habe oft
das Gefühl, dass
ich dich liebe.

18

JEDER TAG EIN VOLLMOND

Uraufführung, ein Projekt von Katja Brunner, Gina Haller und Risto Kübar

PREMIERE: 13.11.2021, KAMMERSPIELE

#Gegenwartsreflexionen
#2020
#touching

Als im Frühjahr 2020, mitten in der ERS-TEN WELLE, die Schauspielerinnen Gina Haller, der Schauspieler Risto Kübar und die Autorin Katja Brunner für das Filmprojekt *Bochumer Short Cuts* aufeinandertrafen, war schnell klar: Das ist der Beginn einer besonderen künstlerischen Zusammenarbeit. Warum nicht gemeinsam, auf längere Sicht hin gemeinsam weiterdenken und -schreiben, -beobachten und -bezeugen? So entstand die Idee, sich über mehrere Monate hinweg regelmäßig zu treffen und zu arbeiten, zeitlich entzerrt und kollektiv. Die COVID-19-Pandemie, gedanklicher Resonanzraum des Projektes, ist nach wie vor akut, die mit ihr einsetzende Zeitenwende – ist es eine? – in ihren sozialen und ökonomischen, privaten und gesellschaftlichen Implikationen ist noch lange nicht zu überschauen. Am Ende steht eine hybride Momentaufnahme aus Worten, Körper(bilder)n und Bewegung, zeugend von einer Krise, die die Ordnung des BISHER außer Kraft gesetzt hat und von dem DANACH nur weiß, dass es kommen wird.

„Was passiert, wenn Vereinzelung verordnet ist? Wie schreibt sich eine solche Parameterverschiebung mit ihren Seitenarmen in Sprache ein? Und stimmt dieses Bonmot, das nun überall von den Dächern schallt: Krisen sind Brenngläser, und Präkaries kommt noch deutlicher in den Blick?“ (Katja Brunner)

„Körperliches Sprechen in Zeiten der Entfremdung. Ich vermisse die knutschenden Pärchen auf der Parkbank. Ich vermisse das

mischen, privaten und gesellschaftlichen Implikationen ist noch lange nicht zu überschauen. Am Ende steht eine hybride Momentaufnahme aus Worten, Körper(bilder)n und Bewegung, zeugend von einer Krise, die die Ordnung des BISHER außer Kraft gesetzt hat und von dem DANACH nur weiß, dass es kommen wird.

Knutschen auf der Parkbank. Was passiert mit unseren isolierten Körpern, längerfristig; wie äußert, veräußert sich Liebesentzug, Zuwendung? Es geht ums Berühren, Berührtwerden, wieder Berührtwerdenwollen.“ (Gina Haller)

„There is a missed call from a friend / How have I missed it / Before entering to the bedroom to unveil / The bed / I decide to call her back / Her face appears on the screen / Through smiling she announces it's not me she supposed to call / She asks why I am naked / I say that yes I am naked / I try to adjust something in me through the small window on the right side of a screen / Unfortunately it doesn't work / Google: ‚üksindus‘“ (Risto Kübar)

Powered by Brost-Stiftung

HALLO
hört man mich
Hört mich hier
überhaupt einer?
Kann man mich
Sehen
ja

19

VÖRTEX

Uraufführung, von Maria Chiara de' Nobili und Ulf Langheinrich

BOCHUM-PREMIERE: 18.11.2021, KAMMERSPIELE

#Immersion
#Choreografie
#hybrid

Vortex ist ein hybrides, mitreißendes Bühnenerlebnis. Die hypnotisierende Wirkung der Licht- und Videowelten des Künstlers Ulf Langheinrich verbindet sich mit den energetischen Choreografien der aufstrebenden italienischen Choreografin Maria Chiara de' Nobili. Wenn die Körper der Tänzer*innen sich zusehends im Licht auflösen, wird das Publikum angeregt, über eine Bilder- und Mediengesellschaft zu reflektieren, die sich nicht mehr in Unterscheidungskriterien von virtueller und realer Wirklichkeit erfassen lässt.

Ulf Langheinrich: „Erlebte Wirklichkeit ist eine Halluzination. Wirklich ist sie nicht dadurch, dass sie physikalisch stimmt, sondern dadurch, dass wir das Erleben glauben. Träume etwa sind geeignet, eine so überzeugende Wirklichkeitshalluzination zu generieren, dass diese unabhängig von Physik als echt erlebt wird.“

Maria Chiara de' Nobilis choreografi-

sches Kernkonzept besteht darin, die Bewegungen aus der inneren Energie der Tänzer*innen zu entwickeln. Die Referenzen reichen vom Tanzen um fünf Uhr morgens in einem Techno-Club oder frühen Babybewegungen nach der Geburt bis zur anderen Seite des Bewegungsspektrums, das sich auf den sexuellen Höhepunkt oder sogar epileptische Anfälle bezieht. Das Licht auf der Bühne, das Licht von den Leinwänden und das Licht auf den Körpern befindet sich in einem permanent oszillierenden Zustand zwischen langsamen Wellen und schnellen Impulsen.

Ulf Langheinrich: „Die unterschiedlichen Auflösungserscheinungen, die im Rahmen von *Vortex* verhandelt werden, spiegeln gesellschaftliche Prozesse der Gegenwart wider. Es geht um Verlust als zentrale Erfahrung des Seins in der Welt. Vor allem um den Verlust des Vertrauens in die Richtigkeit des Gewussten und um Nicht-Verstehen-Wollen als Akt der Emanzipation von der Geschwätzigkeit des Seins.“

Maria Chiara de' Nobili war Tänzerin an der Kibbutz Contemporary

Dance Company, bevor sie ihren Master of Choreography an der Palucca Hochschule in Dresden machte. 2018 und 2019 war sie auf der Tanz-Biennale in Venedig vertreten. Ulf Langheinrich gründete Anfang der Neunziger Jahre in Wien mit Kurt Hentschläger das Duo Granular-Synthesis, das wegweisende monumentale Multimedia-Installationen und Performances schuf. Mittlerweile ist er als Solokünstler international erfolgreich.

→ Konzeption, künstlerische Leitung, Musik, audio-visuelle Konzeption: [Ulf Langheinrich](#)
Choreografie: [Maria Chiara de' Nobili](#)
Loop-Software: [Matthias Härtig](#)
Technische Vorproduktion: [Endre Ketzler](#)
Originalkonzept: [Yubeing Luo](#), [Ulf Langheinrich](#)

Eine Produktion von EPIDEMIC in Koproduktion mit dem Schauspielhaus Bochum, Le Volcan Le Havre, Le Manège Maubeuge sowie HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden.

Powered by Brost-Stiftung

Beyond Dance
Beyond Image
Beyond Body

20

DIE UNENDLICHE GESCHICHTE

FÜR MENSCHEN AB 6 JAHREN

nach Michael Ende, Bearbeitung von Liesbeth Coltof und Cathrin Rose

PREMIERE: 20.11.2021, SCHAUSPIELHAUS

#TuwasDuwillst!
#Glückhabenwassonst
#Familienstück

Das Land Phantásien ist in Gefahr! Atréju und der Drache Fuchur machen sich auf den Weg, Rettung zu finden für die Irrlichter und Felsenbeißer, die Winzlinge, Hexen und Zentauren und alle anderen Wesen dieses Landes. Ein Kind aus der Menschenwelt muss her, um der Kindlichen Kaiserin einen neuen Namen zu geben. Nur so kann Phantásien gerettet werden. Aber Phantásien existiert doch nur in

einem Buch, oder? Einem Buch mit einem roten Umschlag mit zwei Schlangen darauf, gestohlen von einem Kind, das ganz allein mit diesem Buch auf einem Dachboden sitzt. Aber warum kann Atréju, der sich in der Geschichte befindet, dann die Stimme des lesenden Kindes hören? Neue Abenteuer beginnen, als sich das Kind plötzlich in der Geschichte, die es liest, wiederfindet und sich gemeinsam mit Atréju auf die Reise durch Phantásien macht. Der Löwe Graógramán, die Schlamuffen, die Hexe Xayí-de und natürlich Atréju und Fu-

chur sind nur einige Wesen, die den gefährlichen Rückweg in die Welt jenseits von Phantásien begleiten.

→ Regie: [Liesbeth Coltof](#)
Bühne, Puppen, Video: [Rieks Swarte](#)
Kostüm: [Carly Everaert](#)
Musik: [Jimmi Hueting](#)
Lichtdesign: [Jan Hördemann](#)
Mitarbeit Lichtdesign: [Bernd Felder](#)
Dramaturgie: [Cathrin Rose](#)

Gefördert durch die Sparkasse Bochum

Rettet
Phantásien!

21

ANTIGONE. EIN REQUIEM / DIE POLITIKER

von Thomas Köck / Wolfram Lotz

PREMIERE: 04.12.2021, KAMMERSPIELE

#recomposingSophokles
#Demokratie
#Sprachgedicht

Wer übernimmt in diesem Land eigentlich die Verantwortung?

An die Strände werden Leichen gespült, dorthin, wo sich die Bürger*innen sonst sonnen. Zahllose unverwandte, anonyme, fremde Körper. Der Chor fragt sich, wen diese Toten etwas angehen. Etwa ihn selbst, die Bürger*innen, oder Kreon, den Herrscher? Das Fundament der heimischen Demokratie ist fragil, weiß der Chor. Möglicherweise wird es einstürzen angesichts von vieler fremder Leichen? Kreon zumindest will von ihnen nichts wissen, es sind nicht seine Toten. Aber Antigone fühlt sich verantwortlich: Sie packt die Körper aus den eilig herbeigeschafften Säcken und schleift sie in die Stadt. Die Diskussion um den Umgang mit den herangespülten Namenlosen,

nicht Identifizierbaren, spaltet Theben.

Nicht der tote Bruder steht im Zentrum dieser „Rekomposition“, wie Autor Thomas Köck sein Stück *antigone. ein requiem* bezeichnet. In seiner Bearbeitung des antiken Stoffes von Sophokles entwickelt sich der Konflikt zwischen Kreon und Antigone zu einem Diskurs über Menschenrechte, Werte und politische Praxis. Denn Kreon sieht keine Verantwortung an dem Schicksal dieser Toten. Vielmehr steht ihm der Sinn nach einer neuen, neoliberal geprägten Zeit, die den Staat aus seiner sozialen Verantwortung entbindet und Macht bei ihm bündelt.

Auch Autor Wolfram Lotz stellt die Frage nach der Erwartungshaltung an unsere „Volksvertreter“. Sein großes Sprachgedicht *Die Politiker* sammelt all die hohen und hohlen Ansprüche, die wir an „die Politiker“ stellen. In Wortkaskaden ergießt sich das, was sie können, müssen, dürfen,

sollen, nicht sollen und nicht dürfen und überhaupt nicht dürfen, über uns und bohrt sich immer tiefer ins Gehör und ins Gehirn. Und ins Privatleben. Denn am Ende sind wir auch Politiker*innen unserer selbst.

Lotz' Text, ausdrücklich verfasst zur Kombination mit anderen Theaterstücken, verbindet sich an diesem Abend mit Köcks Antiken-Neukomposition. Zwei zeitgenössische Autoren in einem spannenden Dialog über die Rolle jeder*s Einzelnen im großen politischen Gesellschafts-Spiel.

→ Regie: [Franz-Xaver Mavr](#)
Bühne: [Michela Flück](#)
Kostüm: [Korbinian Schmidt](#)
Musik: [Matija Schellander](#)
Dramaturgie: [Vasco Boenisch](#)

Die Politiker
schwänzen die
Arbeit und
zocken Playstation
bei Saturn

22

MACBETH

von William Shakespeare, aus dem Englischen von Angela Schanelec und Jürgen Gosch

PREMIERE: 21.01.2022, SCHAUSPIELHAUS

#Hexenfeier
#BlutwillBlut
#derWaldbewegtsich

Schottland, vor langer Zeit. Der Krieg ist vorbei. Macbeth und sein Freund Banquo kehren vom Schlachtfeld zurück. Sie haben gewonnen, sind voller Adrenalin, ihre Schwerter feucht noch vom Blut. Von überall hallt der Name Macbeth wider, schwirrt die Luft vor Geschichten, wie leicht ihm das Morden fiel. Macbeth dem Helden, Killer im Dienst vom König und Vaterland, fällt eine große Zukunft anheim. Seltsame Kreaturen sagen ihm das Königtum voraus. Was dafür benötigt wird, sind Handlungen, die im Blut baden. Macbeth soll nur auf den Blutdurst hören, der in ihm wohnt. Von seiner Frau ermutigt, mordet er sich seinen Weg zur absoluten Macht frei: zuerst den König, dann seine besten

Freunde, dann ihre Familien inklusive ihrer Kinder. Die Voraussage der Hexen scheint erfüllt, zumindest teilweise. Die Freude der absoluten Macht aber fehlt. Macbeth und seine Lady werden von Schuldgefühlen und Reue verzehrt. Unabwendbar wird auch der zweite Teil der Voraussage sich erfüllen, wie unwahrscheinlich auch dessen Voraussetzungen sind. Von Freund und Feind verlassen, bleibt Macbeth nur eine Befreiung – die von sich selbst.

Macbeth ist Shakespeares kürzeste und blutigste Tragödie. Das zwischen 1603 und 1607 geschriebene Werk basiert teilweise auf der wahren Geschichte des schottischen Königs Macbeth (1005–1057), der 1040 den Thron bestieg, indem er König Duncan I. tötete.

Obwohl seine Taten uns als unvorstellbar und unmenschlich erscheinen, gibt es das unbehagliche Gefühl, Macbeth sei nicht nur Monster. Auch wenn er in Blut

badet, denkt Macbeth über seine Menschlichkeit nach, betrachtet seine Handlungen als Ausdruck eines größeren Gedankens: ein schwarzer Gedanke, aber ein Gedanke. Er erinnert uns daran, dass der Mensch ein reflektierendes Tier ist. Macbeth ist der Mensch, der wir sein könnten, wenn jemand bei uns die falschen Knöpfe drückt. Schauernd vor Macbeths Verbrechen, schauern wir vor uns selbst.

→ Regie: [Johan Simons](#)
Textfassung: [Koen Tachelet](#)
Bühne: [Nadia Sofie Eller](#)
Kostüm: [Greta Goiris](#)
Textfassung: [Angela Schanelec](#)
Dramaturgie: [Angela Obst](#)

Mit freundlicher Unterstützung
des Freundeskreis Schauspielhaus
Bochum e.V.

Willst du die Welt
betrügen, schau aus
wie sie.

23

NICHT WIE IHR

nach Tonio Schachinger
Bearbeitung von Malte Jelden und Dorothea Neweling

PREMIERE: 23.01.2022, STADTRAUM

#Aufsteiger
#liegtdieWahrheitaufdemPlatz
#TheatermeetsFußball

Dies ist die Geschichte des Starfußballers Ivo Trifunović. Über den Fußball sagt er: „Die Frage ist nicht, ob man Fußball liebt, sondern ob man Fußball braucht.“ Ivo braucht ihn, und er hat es geschafft: Chelsea, Real Madrid, HSV, Everton, österreichische Nationalmannschaft, EM, WM, Champions League. Aktuell ist es nicht ganz klar, wie es mit seiner Karriere weitergeht, immerhin ist er 27. Zwischen Trainings- und Regenerationseinheiten, endlosen Besprechungen, dem Mental-Blabla der Fitnessheinis, wütenden Trainern und verfressenen Funktionären

langweilt Ivo sich und wartet – bei 100.000 Euro in der Woche – auf das nächste Spiel. Ivos Familie kommt aus Serbien, er selbst ist in Wien aufgewachsen. Er liebt seine bosnische Oma und seine Kumpels aus den Käfigen, in denen alles angefangen hat. Und natürlich liebt er seine Frau Jessy und die zwei Kinder. Als er einmal mit seinem Bugatti vor einem Hotel auf Jessy wartet, sieht er Mirna. Mirna, die Göttin seiner Jugend, der Schwarm aller Jungs. Sie verabreden sich, und ab sofort kann Ivo an nichts anderes mehr denken und hört heimlich die Songs der Playlist durch, die Mirna ihm nach ihrem ersten Date geschickt hat.

Eingebettet in die Namen realer Spitzenfußballer und Vereine und vor der

Kulisse realer Sportereignisse tauchen wir in die Gedankenwelt dieses fiktiven Ivo Trifunović ein. Er teilt uns seine Sicht auf die Welt mit, das heißt auf den Fußball, auf die Liebe und die Familie. Und auf die Frage von Zugehörigkeit und Ausgrenzung.

Nicht wie ihr bietet in einer unterhaltsamen, direkten Sprache eine sehr spezielle Perspektive auf das (Macho-)Geschäft Fußball. Nicht im Theater, sondern in Vereinstheimen von Bochumer Fußballvereinen wird diese Aufführung nach dem gleichnamigen Roman von Tonio Schachinger gezeigt werden. Ganz sicher nicht nur vor Fußballfans!

→ Regie: [Malte Jelden](#)
Dramaturgie: [Dorothea Neweling](#)

Um gut zu werden,
muss man den
Fußball nicht lieben,
man muss ihn
aushalten.

THE SHAPE OF TROUBLE TO COME

EIN POSTHUMANES RITUAL

Uraufführung, von FARN. collective

BOCHUM-PREMIERE: 26.01.2022, SCHAUSPIELHAUS

#posthuman
#tschüssMensch
#Utopie

Können wir uns eine Zukunft vorstellen, in der es weniger um Unterscheidung und Unterwerfung geht als um das, was uns verbindet? Wäre ein besseres Morgen nicht eines, in dem sich die Menschen nicht mehr der Welt gegenüber positionieren, sondern sich als Teil von ihr begreifen? Ciao, Kapitalismus; ciao, Patriarchat; ciao, Mensch, du Krone der Schöpfung!

Ein neues Denken wird gefordert – individuell wie gesellschaftlich, politisch, ökologisch, ästhetisch. Die Transformationen, die auf uns zukommen, betreffen sämtliche Aspekte des menschlichen und unmenschlichen Lebens: Wie steht es mit unserem Verhältnis zur Natur, zur Technologie und nicht zuletzt zu uns selbst?

Ausgehend von Texten Donna Haraways

und anderer Autor*innen, in denen der Mensch und der Kapitalismus aus dem Zentrum des Denkens gerückt werden, versucht sich *The Shape of Trouble to Come* an utopischen Erzählungen eines möglichen Morgen. Dabei geht es auch um die Erprobung alternativer, hybrider Formen des Musiktheaters, in denen die Zukunft entworfen wird, anstatt immer wieder die Vergangenheit zu beschwören.

In den Ruinen des Kapitalismus träumt das FARN. collective von einer Welt, in der sich die Menschen wieder als Teil eines größeren ökologischen Zusammenhangs begreifen. Mit Donna Haraways utopischer Mensch-Schmetterlingshybride Camille besingen sie künftige Lebensformen und tanzen auf den Überresten des Anthropozäns. Hinter dem FARN. collective stecken die Theatermacher*innen, von denen am Schauspielhaus Bochum schon die viel beachteten Inszenierungen *Bilder deiner gro-*

ßen Liebe nach Wolfgang Herrndorf sowie *Die Hydra* nach Texten von Heiner Müller zu sehen waren.

→ Regie: [Tom Schneider](#)
Bühne: [Michael Graessner](#)
Kostüm: [Kathi Maurer](#)
Musik/Live-Musik: [Sandro Tajouri](#), [Moritz Bossmann](#)
Lichtdesign, Video: [Matthias Singer](#)
Textfassung: [Tobias Staab](#)
Dramaturgie: [Tobias Staab](#), [Georg Mellert](#)

Eine Produktion von FARN. collective in Koproduktion mit dem Schauspiel Leipzig und dem Schauspielhaus Bochum. Gefördert durch den Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden-Württemberg e.V. aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg.

Macht euch
verwandt,
nicht Babys!

PEER GYNT



nach Henrik Ibsen, aus dem Norwegischen von Christian Morgenstern

#Zwiebelringe
#mirgehörtDieWelt
#LügenhabenlangeBeine

Ich. Ein schmales Wort, ständig verfolgt, begehrt, aufgeladen, konstruiert, determiniert. Und immer auf der Flucht. Wer ist das: Ich?

Peer Gynt, einer der prominentesten (Traum-)Reisenden der europäischen Literatur, ist ein unsterbliches altes Kind, Legendengestalt. Von Henrik Ibsen wird er durch Zeiten und Welten geschickt, um sich selbst, seinen Kern zu finden. Die Flucht, die Peer von seinem norwegischen Dorf aus antritt, dem sozialen Nichts davoneilend, um endlich ein Jemand zu werden, Kaiser am besten, führt ihn zu Trolen und Kranken, zu Affen und Sklaven, durch die Wüste und aufs Meer. Einen Lebensentwurf nach dem andren streift er ab wie die Schlange die Häute, nach jedem Scheitern erhebt er an neuem Ort wieder auf. Ein ru-

heloser Weltdurchquerer, (fast) unsterblicher Ego-Shooter ist er, festgelegt nur in seinem unverbrüchlichen Credo: Um mich muss es sich drehen, mein ganzes Leben. Seine Reise – ein großer Budenzauber, ein verzweifelter Erlebnis-Zapping, eine Ansammlung von hybriden Ich-Entwürfen und Gesten des Menschenverschleißes, die um ein schwarzes Loch kreisen: Wer ist Peer?

In *Peer Gynt* steckt das – männlich geprägte – Prinzip einer marktliberalen Welt, die in jeden Winkel grapscht, alles auf seinen Mehrwert prüft, zum eigenen Vorteil benutzt und dann verwirft. Doch zugleich handelt Ibsens Phantasmagorie von einem sozial deklassierten, der sich in verschwen- derischen Lügen und Wegwerfgesten dem Gesetz seiner Welt anpasst und einen Umweg nach dem andren nimmt, um zur Erkenntnis zu kommen – denn „das Paradies ist verriegelt und der Cherub hinter uns; wir müssen die Reise um die Welt machen und sehen, ob es vielleicht von hinten ir-

gendwo wieder offen ist“ (Heinrich von Kleist).

Der tschechische Regisseur Dušan David Pařízek, der zuletzt am Schauspielhaus Bochum *Iphigenie* nach Euripides und Elfriede Jelinek inszenierte, entwirft mit *Peer Gynt* eine Studie männlicher soziopathischer Machtstrukturen, aus denen sich ein fehlerhaftes System speist: die Welt, in der wir leben.

Unter Verwendung eines Interviews mit der ghanaischen Autorin Ama Ata Aidoo und eines Abgesangs auf den westlichen Dramenkanon von Anne Rietmeijer

→ Regie, Bühne: [Dušan David Pařízek](#)
Kostüm: [Kamila Polívková](#)
Mitarbeit Kostüm: [Mara Zechendorff](#)
Musik: [Peter Fasching](#)
Lichtdesign: [Bernd Kühne](#)
Dramaturgie: [Angela Obst](#)

+++ PREMIEREN JUNI/JULI 2021 +++ PREMIEREN JUNI/JULI 2021 +++

DER GEFESSELTE PROMETHEUS

von Aischylos
aus dem Altgriechischen von
Martin Buschor

#fesselnd
#onfire
#WissenistMacht



Zu Ehren von Zeus, dem obersten aller griechischen Götter im Olymp, wird in Athen ein gewaltiger Tempel gebaut. Zur gleichen Zeit – um 500 vor unserer Zeitrechnung – schreibt der antike Tragödiendichter Aischylos ein Drama, das den Kult um genau diesen Machthaber infrage stellt. Eine Herrscherkritik, ausgehend von Prometheus, der selbst einmal Teil des mächtigen Göttergeschlechts der Titanen war.

Der Konflikt der ehemals Verbündeten entsteht, als Prometheus den Menschen nicht nur die blinde Hoffnung schenkt, sondern den Göttern das Feuer stiehlt, um es gegen Zeus' Willen den Menschen zu übergeben. So gewinnen die „Sterblinge“

Wissen und Macht, also Autonomie. Dem Alleinherrscher Zeus missfällt dieser Akt der Ermächtigung: Seine grausame Strafe, die Prometheus erleiden muss, wird zu einem Kampf zwischen ihm und dem Tyrannen und zu einem Mitleid erregenden Schauspiel: Ewig wird Prometheus über einem Abgrund an einen Felsen im Kaukasus gekettet sein, unbeweglich, der sengenden Sonne und dem nächtlichen Frost ausgesetzt. Prometheus, der „Vorbedenker“, wiederum demonstriert seine Macht durch Schweigen: Er hält sein Wissen über Zeus' künftiges Schicksal und das Ende seiner Willkürherrschaft zurück, bis dieser ihn befreit. Und wenn es Jahrtausende dauert. Im

gefesselten Prometheus kommen die Kraft der Überzeugung, die Freiheit des Willens und die Notwendigkeit des Schicksals zusammen. Ohne jeden Zweifel steht Prometheus für seine Liebe zu den Menschen ein, lässt sich von keiner Staatsgewalt beirren, sich nicht von Opportunisten überreden, weicht keiner Zeus'schen Drohung aus und erduldet sein Schicksal (nahezu) klaglos. Was ist es, was Prometheus antreibt? Dieser Frage geht die Regisseurin Anna Stiepani in ihrer Inszenierung dieses vielschichtigen, aufrüttelnden und beeindruckend schönen Textes nach.

→ Regie: [Anna Stiepani](#)
Bühne, Kostüm: [Thurid Peine](#)
Lichtdesign: [Bernd Felder](#)
Dramaturgie: [Dorothea Neweling](#)

26

SCHRECKLICH AMÜSANT – ABER IN ZUKUNFT OHNE MICH

nach David Foster Wallace, aus dem Amerikanischen von Marcus Ingendaay,
Bearbeitung von Vasco Boenisch

#eineKreuzfahrtdieistlustig
#escape
#IhrVergnügenistunserGeschäft



Mit Corona kam auch die boomende Kreuzfahrtschiffahrt vorläufig zum Erliegen. Doch inzwischen wird wieder um die verunsicherte Kundschaft geworben: „Bleiben Sie unter sich: Rundumsorglos – an Bord und an Land.“

Für manche klingt das mehr wie eine Drohung. Eine siebentägige Luxuskreuzfahrt in der Karibik zum Beispiel – für David Foster Wallace kann es keine kürzere Definition für die Hölle geben. Im Auftrag von Harper's Magazine ging der berühmte US-Autor Mitte der Neunziger an Bord der Zenith und stach von Key West aus in See. Ein Selbsterfahrungsstrip besonderer Güte. Und ein grandioser Reisereport, der seit Jahren auf den Bestsellerlisten steht: *Schrecklich amüsant – aber in Zukunft ohne mich*.

Wallace begibt sich in die kundigen Hände der Schiffscrew, deren Slogan „Your Pleasure is our Business“ (Ihr Vergnügen ist unser Geschäft) bisweilen einen drohenden Unterton annimmt. Er kämpft gegen die Angst, von einer ungemein effizienten Unterdruck-Toilette entsorgt zu werden. Er nimmt am Wettbewerb um die schönsten Männerbeine teil. Er beobachtet 500 amerikanische Leistungsträger*innen beim Ententanz. Und er hört erwachsene Menschen am Info-Counter fragen, ob man beim Schnorcheln nass wird, ob die Crew ebenfalls an Bord schläft oder um welche Uhrzeit das Mitternachtsbuffet eröffnet wird.

Eine Woche lang macht Wallace alles mit, was das Bordleben für den erholungsbedürftigen Urlauber bereithält. Umgeben

von Jubel, Trubel und Heiterkeit, wird er selber zunehmend stiller und beginnt, sich in seiner Kabine einzuzugeln. So gerät diese Reise übers Meer auch zu einer berührenden Reise zu sich selbst. Doch man muss sich den Dingen stellen und vor allem dem, was für andere Menschen die schönste Zeit des Jahres bedeutet.

David Foster Wallaces so komische wie einfühlsame Beobachtungen über das Leben an Bord einer schwimmenden Hochzeitsstorte, über eigentümliche Reisegegnoss*innen, unvergessliche Landgänge, den Terror des Amüsierzwangs sowie die eignen Zweifel und Ängste nannte die FAZ ein „Meisterstück der literarischen Reportage“ und Harald Schmidt schlicht „ein grandioses Buch“. Jetzt als großes Schauspielersolo. Leinen los – oder will doch noch jemand zu Hause bleiben?

→ Regie: [Tamo Gvenetadze](#) • Bühne: [Anna Wörl](#) • Kostüm: [Sofia Dorazio Brockhausen](#)
Musik: [Beka Buchukuri](#) • Lichtdesign: [Bernd Felder](#) • Dramaturgie: [Vasco Boenisch](#)

+++ PREMIEREN JUNI/JULI 2021 +++ PREMIEREN JUNI/JULI 2021 +++

NOISE. DAS RAUSCHEN DER MENGE

Uraufführung, von Manuela Infante, aus dem Englischen von Felicitas Arnold

#worldoutof tune
#resistance
#wirsindviele



Das englische Wort *Noise* kann als Geräusch übersetzt werden, aber auch als Lärm, Störung, Rumoren – Rauschen. *Noise* bezeichnet das, was gewöhnlich klanglich stört. Denn dieses Rauschen ist mehr als Klang. Es ist eine Überlagerung von Schwingungen unterschiedlicher Lautstärke, ein Geräusch, das sich aus vielen Geräuschen zusammensetzt. Das kann auch sein: aus dem Rufen von Parolen und dem Schreien von Menschen, den Schlägen von Kochlöffeln auf Töpfe, von Händen gegen Wände oder aus Tritten gegen Bushaltestellen. Das würden wir schon eher als Rumoren bezeichnen.

Auch die Theaterautorin und Regisseurin Manuela Infante versteht *Noise* als Ausdruck der politischen Unruhe. Wie das Rumoren, das 2019 auf den Straßen von Santiago de Chile, wo sie lebt, zu hören war,

ausgelöst durch die geplante Erhöhung der U-Bahn-Preise. Die Demonstrationen verstärkten sich zu landesweiten Protesten gegen soziale Ungleichheit und für nun erfolgreiche Verfassungsreformen, wohlgeleitet ohne einzelne Anführer*innen zu ernennen. Für Manuela Infante ist dieses Rauschen der Klang der Stimmen der Vielen, die sich lautstark zur Wehr setzen. Vergleichbar mit Protestbewegungen wie *Black Lives Matter*, die zwar weltweit Personen verbinden, aber nicht zentral gesteuert, sondern als vielstimmige Menschenmenge zu lautstarkem Protest aufrufen. Mit ihrem Stück *Noise. Das Rauschen der Menge* möchte Manuela Infante der Frage nachgehen, ob dieser Lärm der wütenden Menge nicht als Störung, sondern als Signal für Veränderung begriffen werden kann.

Die Chilenin Manuela Infante zählt zu den international zurzeit spannendsten Theatermacher*innen. Ihre Arbeit zeichnet sich durch die szenische Artikulation philosophischer Fragestellungen aus. 2019 gewann sie mit ihrem Stück *Estado Vegetal*, in dem sie sich am Beispiel von Pflanzen kritisch mit gegenwärtigen Gesellschaftssystemen auseinandersetzt, den Werkauftrag des Stückemarkts des Berliner Theatertreffens. Am Schauspielhaus Bochum, dem Partnertheater des Stückemarkts, entsteht nun die Uraufführung ihres neuen Stücks. Sie hat es mit und für die Stimme des Bochumer Ensemblemitglieds Gina Haller geschrieben und sich mit ihr an eine poetisch-politische Untersuchung von Lärm als neuer vielstimmiger Sprache der Menge gemacht.

→ Regie: [Manuela Infante](#) • Bühne, Kostüm, Lichtdesign: [Rocio Hernández Marchant](#)
Musik, Sounddesign: [Diego Noquera](#)
Dramaturgie: [Felicitas Arnold](#)

Preisträger*in des Stückemarkt Werkauftrags im Rahmen des Theatertreffens 2019 gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung / bpb

27



von links nach rechts, von oben nach unten: Mercy Dorcas Otiemo, Risto Kübar, Steven Scharf, Lukas von der Lühe



von links nach rechts, von oben nach unten: Jens Harzer, Bernd Rademacher, Eisie de Brauw, Pierre Bokma, Alexander Wertmann, Marina Galic





von links nach rechts, von oben nach unten: Sandra Hüller, Lukas von der Lühe, Guy Clemens, Anna Drexler, Marius Huth, Victor Ildens





von links nach rechts, von oben nach unten: William Cooper, Guy Clemens, Elsie de Brauw, Marius Huth, Pierre Bokma

von links nach rechts, von oben nach unten: Karin Moog, Mourad Baatiz, Veronika Nickl, Stefan Hunstein, Michael Lippold





von links nach rechts, von oben nach unten: Martin Horn, Michael Lippold, Risto Kübar, Mourad Baaiz



von links nach rechts, von oben nach unten: Jele Brückner, Konstantin Bühler, Dominik Dos-Reis, Sandra Hüller, Karin Moog



von links nach rechts, von oben nach unten: Ann Göbel, Jing Xiang, Mercy Dorcas Otiemo, Martin Horn



von links nach rechts, von oben nach unten: Marina Galic, Alexander Wertmann, Karin Moog, Gina Haller, Rommy Vreden





von links nach rechts, von oben nach unten: Konstantin Bühler, Dominik Dos-Reis, Mercy Dorcas Otiemo, Gina Haller, Risto Küber

von links nach rechts, von oben nach unten: Stefan Hunstein, Anne Rietmeijer, Alexander Wertmann, Jens Harzer, Romy Vreden





von links nach rechts, von oben nach unten: Gina Haller, Steven Scharf, Marius Huth, Victor Ildens

von links nach rechts, von oben nach unten: Anna Drexler, Anne Rietmeijer, William Cooper, Bernd Rademacher, Veronika Nickl





von links nach rechts, von oben nach unten: Guy Clemens, Ann Göbel, Jens Harzer, Jing Xiang

von links nach rechts, von oben nach unten: Lukas von der Lühne, Jele Brückner, Anna Drexler, Risto Kūbar



ZEHN X FREIHEIT

Premieren, Uraufführungen und ein Prolog
in Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Moers, Mülheim, Oberhausen
Theaterwochenende am 29., 30. und 31. Oktober 2021

In normalen Zeiten sind es die Theater, die mit ihren besten Aufführungen die Welt auf den Kopf stellen. In den vergangenen Monaten war es die Pandemie und die Häuser waren geschlossen. Jetzt öffnen die Theater wieder und das Publikum kehrt zurück. Deshalb schauen die RuhrBühnen nun optimistisch nach vorn und feiern die Rückkehr des Publikums mit einem gemeinsamen, dreitägigen Theater-Projekt im Herbst. Unter dem Titel „Zehn X Freiheit“ präsentieren sie ein Live-Event mit zehn Premieren an zwei Tagen – dabei ist geplant, dass das Publikum je vier Premieren auswählt und besucht. Am Vorabend dieses Premieren-Marathons laden die Theater gemeinsam mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen und der Ruhrtriennale zusätzlich zu „Tischgelagen“ in ihre Foyers ein, die von der Berliner Künstlergruppe „Datenstrudel“ als analog-digitales Spiel mit Publikum kuratiert werden.

Die Premieren und Uraufführungen werden erstmals am Samstag, 30.10. und Sonntag, 31.10.2021 in den jeweiligen Theatern zu sehen sein und sind mit einem Viererticket über beide Tage kombinierbar. Der Ticketpreis beträgt 45.- (ermäßigt 30.-) Euro. Mehr Informationen unter: www.ruhrbuehnen.de.

Das Programm:

Schauspielhaus Bochum: *Schande (Disgrace)* // Theater Dortmund: *Der Platz (UA)* // Theater Duisburg: *Im Zeichen der Sterne (UA)* // Schauspiel Essen: *Arbeiterinnen / Pracujace kobiety* // PACT Zollverein: *vorher/nachher (AT)* // Musiktheater im Revier Gelsenkirchen: *ADAM & EVE* // Schlosstheater Moers: *Die Polizey* // Ringlokschuppen Ruhr: *Standard (UA)* // Theater an der Ruhr: *Europa oder die Träume des Dritten Reichs (UA)* // Theater Oberhausen: *Kohlenstaub und Bühnennebel (AT/UA)* // Ruhrfestspiele Recklinghausen und Ruhrtriennale mit Datenstrudel: *Prolog „Tischgelage“*

EINE VERANSTALTUNG DES:

REGIONALVERBAND
RUHR

IN KOOPERATION MIT:

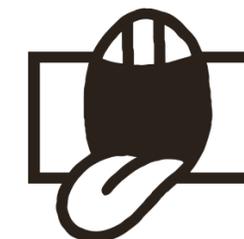
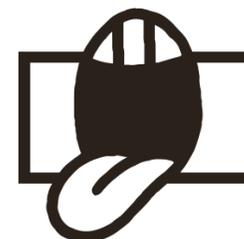
[] RUHR
BÜHNEN

RUHRTRIENNALE
FESTIVAL DER KÜNSTE 21 22 23

PH
RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN

GEFÖRDERT DURCH:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



↳ Gastspiele, Konzerte, Whatever The Fuck You Want und unsere Banden ◀

NERVT!

URAUFFÜHRUNG
VON JUNGE BÜHNE BOCHUM, ENSEMBLE UND DRAMA CONTROL, REGIE: THORSTEN BIHEGUE
PREMIERE: 12.09.2021
Kooperation mit der Jungen Bühne Bochum. Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

TON

URAUFFÜHRUNG, VON BARBARA KÖLLING
PREMIERE: 25.09.2021
Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

WIE ROSIE DEN KÄSEKOPTER ERFAND

NACH DEM KINDERBUCH VON ANDREA BEATY UND ILLUSTRIERT VON DAVID ROBERTS, REGIE: SARA HASENBRINK
PREMIERE: 19.11.2021
Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

EIN STÜCK FÜR 10 SCHAUSPIELER*INNEN

REGIE: ROBERT LEHNIGER
PREMIERE: 22.01.2022
Kooperation mit der Folkwang Universität der Künste, Studiengang Schauspiel

↕ VORSCHAU: PREMIEREN AB FRÜHJAHR 2022 ↕

WEG VOM FENSTER

URAUFFÜHRUNG
VON WERA MAHNE, ENSEMBLE UND DRAMA CONTROL, REGIE: WERA MAHNE
Wir schauen aus dem Fenster und winken. Manchmal muss man Abschied nehmen - für einen kurzen Augenblick, für lange Zeit oder sogar für immer. Eine Stückentwicklung zum Leben und seinem Ende und allem, was danach passiert.
PREMIERE: MÄRZ 2022
Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

EIN NEUES STÜCK

AUFTRAGSWERK/URAUFFÜHRUNG
VON ÖZLEM ÖZGÜL DÜNDAR, REGIE: SELEN KARA
Messer streicheln deine Haut. Ihre Klängen tanzen in der Abendsonne. Nicht Tag nicht Nacht sind Zeugen deines Strebens nach Luft.
PREMIERE: JUNI 2022
Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW



DAS THEATERREVIER

↳ DIE NEUE SPIELSTÄTTE DES JUNGEN SCHAUSPIELHAUSES! ◀

EURE KUNST!

Aktuelles: Im Theaterrevier findet das Westwind Festival vom 11. bis 17. Juni statt! Alle Infos zum Theaterrevier sind auf www.theaterrevier.de zu finden.

↳ ÜBER UNS

Am 27. September 2020 war es endlich so weit: Das Theaterrevier des Schauspielhaus Bochum wurde eröffnet! Damit haben nun Bochum und das Ruhrgebiet eine neue Bühne für Kinder- und Jugendtheater, in der ehemaligen Zeche Eins. Mittels einer Förderung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Programms *Neue Wege* entsteht hier ein neuer, pulsierender Theater- und Begegnungsraum für alle Generationen, für Kreativität und für den Dialog zwischen Kunst und Pädagogik. Auch die erste Neuinszenierung konnte dort schon, vor dem Herbst-Lockdown 2020, Premiere feiern: *The Last Minutes Before Mars*, eine multimediale Abschiedstour mit Bochumer Jugendlichen, die zur Erkundung auf den Mars geschickt werden.

WWW.THEATERREVIER.DE



↳ DRAMA CONTROL

Im Theaterrevier wird die Macht der künstlerischen Gestaltung den Kindern und Jugendlichen übergeben. Um dies zu gewährleisten, gibt es im Theaterrevier einen 15-köpfigen Jugendaufsichtsrat, genannt Drama Control. Deren Mitglieder können Themen und Projekte vorschlagen, Künstler*innen kennenlernen, konkrete Handlungsanweisungen an das Team des Theaterreviers geben sowie den Spielplan, künstlerischere Prozesse und die Kommunikation des Hauses mitgestalten. Dafür schreiben die 15 Mitglieder der Drama Control an einem Manifest, das ihre Regeln und ihre Visionen des Theaterreviers beinhalten wird. Alle Künstler*innen und Mitarbeiter*innen des Theaterreviers werden dieses Manifest unterschreiben und sich daran halten müssen.



DAS THEATERREVIER

↳ DIE NEUE SPIELSTÄTTE DES JUNGEN SCHAUSPIELHAUSES! ◀

EURE REGELN!

↳ KÖNNT IHR UNS HÖREN?

Könnt ihr uns hören? Gut, denn wir sind die Drama Control!
Einmal kurz Theaterluft schnuppern, oder ganz lange – ganz unterschiedlich sind die Berührungspunkte zum Schauspiel, zur Kunst und zur Bühne, und doch teilen wir sie: schöne Momente, die schon etwas länger zu Erinnerungen geworden sind. Wir sind kreativ, bunt und frei. Als Zuschauende, als Spielende, Schreibende, Dokumentierende, als die, die sich dazu entschieden haben, Teil von etwas zu sein, ohne Pflichten einzugehen, die wir nicht erfüllen möchten, ohne mehr Verantwortung zu übernehmen, als wir tragen können, und doch als Gestaltende, als Stückchen von einer großen und offenen Gemeinschaft, die genau das bleiben wir sie: offen für alle, die sich ihr anschließen möchten. Für alle, die „grenzenlos und unverschämt“ (May Ayim) auf die Bühnen und Bildschirme dieser Stadt blicken wollen. Wir möchten Dinge kaputt machen, Sachen zerstören, damit sich Neues bilden kann, wir möchten Stimmen zu Wort kommen lassen, die sonst keiner hört, wir möchten Bühnen bieten und Raum einnehmen.
Wir sind die Drama Control des Jungen Schauspielhaus Bochum und haben entschieden, dass dieser Ort, das Theaterrevier, ein Ort für alle wird. Such dir einen Namen aus, nenn uns deine Pronomen und setz dich zu uns, sprich von deinen Wünschen, und wir setzen sie um.
Wir möchten Barrieren erkennen und auflösen, Gespräche führen, konstruktiv sein, umdenken, Rücksicht nehmen, achtsam bleiben. Wir möchten nicht nur, dass dies ein Ort ohne Ausgrenzung und Benachteiligung ist, sondern dafür sorgen, dass es keine Besonderheit, eine Ausnahme oder Ungewöhnlichkeit ist, in einem bunten Publikum einem diversen Ensemble dabei zuzuschauen, wie Stücke gespielt werden, in gerechter Sprache, fairer Besetzung und mit viel Liebe und Hoffnung, da die Kunst eben nicht bloß spiegelt, was im Alltag geschieht, sondern diesen mitgestaltet.
Kunst ist jetzt, hier und überall.
Finnja Negendank und Annika Bode für die Drama Control

↳ WIR SIND DIE DRAMA CONTROL

- JOLANTHE (6) 🧑: „Ich will, wenn ich erwachsen bin, ein Theaterstück machen.“
- AILEEN (7) 🧑: „Ich finde die Theaterstücke schön.“
- KENNET (7) 🧑: „Am Theater mag ich besonders gern, mir zum Schluss des Stücks das Equipment anzuschauen.“
- IDA (10) 🧑: „Ich möchte Schauspielerin und berühmt werden.“
- HENRI (10) 🧑: „Ich hoffe, dass die Drama Control Spaß macht!“
- GODSWILL (11) 🧑: „Seit ich drei Jahre alt bin, ist Schauspiel mein Traum.“
- ARIANE (12) 🧑: „Ich bin schon zwei Jahre in einer Bande dabei, da sollte ich auch mitentscheiden können!“
- TILL (12) 🧑: „Ich mache hier mit, weil ich Theater mag und weil hier, anders als im Alltag, Kinder entscheiden dürfen!“
- FINNJA (16) 🧑: „Im Theater kann man anders sein, ohne anders zu sein!“
- JONATHAN (16) 🧑: „Ich mag das Schauspielhaus.“
- ANNIKA (17): „Für die Kunst, für das Spielen und die Lyrik, für die Klänge und das Bild, für das Umdenken, jeden Blickwinkel, für Rücksicht, jedes Bedürfnis, für Konsens, für die Bühne, für alle.“
- MARC (17) 🧑: „Frei sein, nicht aufgeben, Teamarbeit, Stress ablassen, durchkämpfen, das ist Theater für mich.“
- REBECCA (19) 🧑: „Ich will neue Menschen treffen und möchte neue Ideen verwirklichen.“
- PAULA (20) 🧑: „Ich bewundere die Kunst des Theaters.“
- ARAS (22) 🧑: „In einem Theaterstück bringt man den Zuschauer*innen etwas Gutes und für den einen oder die andere etwas Schlechtes.“

NERVT!

Uraufführung, von Junge Bühne Bochum, Ensemble und Drama Control

↳ PREMIERE: 12.09.2021

#Superheldenunterhose
#WasisteinGnubbel?
#Schütteltheater

Im Anfang war Zoom. Und Zoom war Zuhause. Und Zuhause war Zoom. Und alle Dinge waren irgendwie doof.

Und alles war so langweilig. Also trafen sich die Drama Control des Theaterreviers und die Junge Bühne Bochum per Zoom und begannen herumzuspinnen. Sie redeten: über das Leben, über das Theater. Über das, was das Leben gut macht, worüber man sich ärgert, und wie man die Dinge

ändert. Ein halbes Jahr lang ging das so. Und dann?

Dann geht es endlich los!

Aus 10.000 Ideen wird ein Theaterstück. Über Knopflöcher, die zu klein sind; Hausaufgaben, die nie fertig werden. Über kratzige Pullover und Eltern, die immer alles entscheiden müssen. Das Stück heißt: *NERVT!*. Und es ist laut. Und leise. Fünf Schauspieler*innen feiern die Menschheit. Und das Theater. Sie feiern die Gefühle, die guten wie die schlechten. Und sie feiern die Gemeinschaft, die man so vermisst hat. Sie öffnen die Augen und fordern 24-mal in der Sekunde

die Wahrheit. Sie öffnen die Arme und versprechen einen Aufstand! Sie schwingen den Vorschlaghammer und verkünden den schönsten Klang auf Erden. Ja, stimmt. Es nervt. Aber: Fünf Superheld*innen machen sich auf die Suche nach einer guten Lösung! Los geht's!

→ Regie: Thorsten Biheque
Bühne: Michael Habelitz
Kostüm: Esther van de Pas
Musik: Manuel Loos, Maria Trautman
Choreographie: Lea Kallmeier

In Kooperation mit der Jungen Bühne Bochum
Gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*

WIE ROSIE DEN KÄSEKOPTER ERFAND

nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Andrea Beaty und David Roberts

↳ PREMIERE: 19.11.2021

#Heliumhose
#Rosieforpresident
#probierengehtüberstudieren

Rosie liebt es, Dinge zu erfinden! Sie ist ungefähr acht Jahre alt, und ihr Zimmer ist voller Schätze: Da sind Schrauben und Deckel von Zahnpastatuben, Eisschirmchen und Zahnräder ... Rosie kann alles gebrauchen, und sie erfindet fantastische Sachen mit ihren Fundstücken. Klar, dass sie später mal Ingenieurin werden will, also professionelle Dinge-Erfinderin. Schule findet sie langweilig, da kann man nichts ausprobieren, und die richtige

Antwort steht immer schon fest. Beim Erfinden entdeckt Rosie Dinge, die sie vorher nicht wusste. Und nicht alles klappt auf Anhieb, das gehört dazu. Als ihre Oma zu Besuch kommt, beschließt Rosie, ihr ihren größten Wunsch zu erfüllen: endlich einmal zu fliegen! Eine ganze Nacht lang bastelt Rosie an einem Fluggerät: dem Käsekopter. Wird sie es schaffen? Wird der Käsekopter fliegen? Kommt vorbei und findet es heraus! Eine Geschichte vom Wühlen und Schrauben, vom Scheitern, Lachen und Krachen.

Sara Hasenbrink ist eine Bochumer Figurentheaterkünstlerin. Sie

baut alles, was man sich nur vorstellen kann, ganz kleine Dinge und ganz große. Sie steht oft selbst auf der Bühne, aber für das Theaterrevier inszeniert sie dieses Stück für Menschen ab 5 Jahren.

→ Regie: Sara Hasenbrink
Bühne, Objekterfinder und Apparatkonstrukteur: Jonas Johnke
Kostüm: Tanja Maderner
Klang- und Tongestaltung: KlangFigurenKollektiv
feat. Niko Dolle, Stella Polaris /YENGA/

Gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*

TON!

Uraufführung, von Barbara Kölling

↳ PREMIERE: 25.09.2021

#TheatervonAnfangen
#dramababy
#TonTon

Alles beginnt mit der Erde, diesem riesigen Erdklumpen! Aus Erde entstehen die Dinge. Man kann sie formen, gestalten. Ist das ein Klumpen oder ein Kopf? Die Schauspielerin Karin Moog und die Musikerin Maika Küster entwickeln gemeinsam Bilder und Klänge. In ihrer Ton- und Klangwerkstatt entstehen Wesen mit einem eigenen Kopf. Es wird

geformt und gestaltet, gematscht und gelacht. Und genauso schnell, wie alles entsteht, kann es auch wieder vergehen. In diesem Stück für Menschen ab 2 Jahren spielen der Ton und die Töne miteinander, es klingt und tönt, es wird geknetet und geformt.

„Es sind die Kinder, die mich zu einer gewissen Abstraktion in der Arbeit geführt haben. Interessanterweise vor allem die kleinen Kinder. Gleichzeitig entsteht gerade im Kontakt mit kleinen Kindern der Wunsch, auf

ihre absolute Offenheit zu reagieren, ihnen behutsam und ebenso wach zu begegnen. Wahrnehmen mit allen Sinnen und mit dem gesamten Körper.“
Barbara Kölling

→ Regie: Barbara Kölling
Bühne: Ingrid Pons i Miras
Kostüm: Lasha lashvili
Musik: Maika Küster
Lichtdesign: Bernd Kühne

Gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*

STÜCK FÜR 10 SCHAUSPIELER*INNEN

Kooperation mit der Folkwang Universität der Künste, Studiengang Schauspiel

↳ PREMIERE: 22.01.2022

#siewollendochnurspielen
#loveisintheair
#aufdieBretterfertiglos

Sie stehen in den Startlöchern, sie können es kaum erwarten: eine Bühne! Ein Regisseur! Kostüme! Rollen! Musik! Video! Und vor allem bitte endlich wieder: Publikum!

Was genau es wird, wissen wir noch nicht. Aber eine geballte Ladung Energie, Talent, Spiellust und Ideen warten

darauf, sich zeigen zu können. Diese junge Generation Theater-schaffender steht am Beginn ihres Berufslebens. Sie werden die Theaterlandschaft in den kommenden Jahren bereichern und prägen. Sie sind politisch und machtkritisch, sie sind offen für Klassiker und Stückentwicklungen. Sie wollen der erste Jahrgang in drei Jahren sein, der endlich wieder vor Publikum spielen darf.

Sie wollen raus ins Leben und raus auf die Bühne und opulent und sinnlich, zugänglich und

sensibel, Themen auf der Bühne verhandeln.

Willkommen!
And bienvenue!
Welcome!

Lasst euch überraschen!

→ Regie, Video: Robert Lehniger
Bühne: Lan Pham
Kostüm: Lasha lashvili

WEITER IM SPIELPLAN

ASCHE ZU ASCHE



von Harold Pinter
Regie: Koen Tachelet

BILDER DEINER GROSSEN LIEBE



nach Wolfgang Herrndorf
Regie: Tom Schneider

DER GEFESSELTE PROMETHEUS



von Aischylos
Regie: Anna Stiepani

DER UNSICHTBARE MANN



von Jetse Batelaan
Regie: Jetse Batelaan

WEITER IM SPIELPLAN

DREI MAL LEBEN



von Yasmina Reza
Regie: Martina Eitner-Acheampong

GERMAN HORROR DAEMONIUM



von cobratheater.cobra
Regie: Martin Grünheit, Hieu Hoang, Wanja van Suntum

DIE BEFRISTETEN



von Elias Canetti
Regie: Johan Simons

DIE HYDRA



Texte von Heiner Müller
Regie: Tom Schneider

IWANOW



von Anton Tschechow
Regie: Johan Simons

JUDAS



von Lot Vekemans
Regie: Johan Simons

DIE JÜDIN VON TOLEDO



nach Lion Feuchtwanger
Regie: Johan Simons

DON'T WORRY BE YONCÉ



von Stephanie van Batum
Regie: Stephanie van Batum

KING LEAR



von William Shakespeare
Regie: Johan Simons

NOISE. DAS RAUSCHEN DER MENGE



von Manuela Infante
Regie: Manuela Infante

WEITER IM SPIELPLAN

PEER GYNT



nach Henrik Ibsen
Regie: Dušan David Pařízek

PENTHESILEA



von Heinrich von Kleist
Regie: Johan Simons

ROBINSON CRUSOE



nach Daniel Defoe
Regie: Anna Stiepani

SAMSTAG, SONNTAG, MONTAG



von Eduardo De Filippo
Regie: Johan Simons

SCHRECKLICH AMÜSANT – ABER IN ZUKUNFT
OHNE MICH



nach David Foster Wallace
Regie: Tamo Gvenetadze

THE LAST MINUTES BEFORE MARS



von Mammalian Diving Reflex / Darren O'Donnell
Regie: Darren O'Donnell, Jana Eiting

WHO THE F*** ARE YOU ... MICH ZU FRAGEN,
WOHER ICH WIRKLICH KOMME



von Mercy Dorcas Otieno
Regie: Mercy Dorcas Otieno

SPECIALS

- UNSICHTBAR (HÖRSTÜCK)
- FOYER DER TIERE (FILM)
- LIEBE/ EINE ARGUMENTATIVE ÜBUNG (FILM)
- VIEL GUT ESSEN (FILM)

POWERED BY
BROST-STIFTUNG

OVAL OFFICE
KONZERTE
MYSTERIEN
JEDER TAG EIN VOLLMOND
WELTHÜTTE
NEDERLANDS DANS THEATER
VORTEX
DIVE-FESTIVAL

WIR DANKEN DER BROST-STIFTUNG
FÜR DIE GROSSARTIGE PARTNERSCHAFT!

DANKE!



EXTRAS

EIN GAST. EINE STUNDE

NORBERT LAMMERT IM GESPRÄCH

Bundestagspräsident a. D. Norbert Lammert lädt Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft oder Politik zum persönlichen Gespräch ins Schauspielhaus Bochum. Jeweils ein Gast berichtet von prägenden Ereignissen in seinem Leben und diskutiert gesellschaftliche und politische Entwicklungen. Bisher waren u. a. Herta Müller, Wolf Biermann, Igor Levit und Wolfgang Clement zu Gast. Für die Spielzeit 2021/2022 haben sich u. a. Joachim Gauck, Charlotte Knobloch, Günther Uecker und Jörg Widmann angekündigt.

Mit freundlicher Unterstützung durch Deichmann SE
Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V.

MONTAGSMUSIK

Seit der zum großen Teil „sang- und klanglos“ vergangenen Spielzeit, zumindest was die Montagsmusik betrifft, sehnen wir uns danach, unseren wunderschönen, klangvollen Flügel wieder zu bespielen, und wir hoffen, glauben fest daran, dass die Montagsmusik in der Saison 2021/2022 wieder regelmäßig stattfinden wird, und laden Sie alle jetzt schon sehr herzlich dazu ein.

Powered by Brost-Stiftung

I WIE WOLLEN WIR HIER LEBEN? I

KLIMA- UND NACHHALTIGKEITSFORUM FÜR BOCHUM

Die Veranstaltungsreihe lädt die Menschen aus Bochum ein, gemeinsam über Verbesserungen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Stadt zu diskutieren, sich miteinander zu vernetzen – und inspirieren zu lassen. Bewohner*innen, Verantwortliche der Stadt und Fachleute kommen ins Gespräch, ganz konkret. Das Forum findet jedes Mal mit anderem Schwerpunkt statt.

SONGS & LYRICS BY ...

Das Konzert- und Talkformat stellt Musiker*innen und ihre künstlerischen Einflüsse vor. Pro Abend sind ein oder zwei Singer/Songwriter oder ganze Bands eingeladen, die nach einem Konzert mit dem Journalisten und Musiker Max Kühlem über ihre Arbeit sprechen und Lieblingsplatten präsentieren. Ein Raum, um in den Kosmos von Künstler*innen auf der Schwelle zwischen Musik und Literatur einzutauchen.

In Zusammenarbeit mit dem AKAFÖ-Kulturbüro BOSKOP

POETRY SLAM

Poetry Slam füllt Kellerkneipen genauso wie Hochkulturtempel und auch die Bühne des altherwürdigen Schauspielhaus Bochum seit vielen Jahren. Texte werden aus dem Wachkoma zwischen Buchdeckeln befreit und direkt von den Autor*innen am Mikrofon zum Leben erweckt, mit Gefühl gefüllt und Richtung Publikum katapultiert. Bei Best of Poetry Slam stehen, wie sollte es bei dem Titel anders sein, die Besten der Szene auf der Bühne. Moderation: Slam-Altmeister Sebastian 23.

KONZERTE IM SCHAUSPIELHAUS

Post-Corona-Utopien: Ab 2022 soll endlich auch wieder die Musik Einzug ins Schauspielhaus halten. Die Reihe *Konzerte im Schauspielhaus – Powered bei Brost-Stiftung* bringt dann wieder internationale Musiker*innen und Bands unterschiedlichster Stile nach Bochum ins Theater. Wer kann sich noch daran erinnern, wie es war, in Gemeinschaft mit anderen Menschen ein gutes Konzert zu erleben oder gar gemeinsam zu tanzen?

Optimistisch in die Zukunft blickend, steht für den ersten Konzertabend kein Geringerer als der US-Kult-Regisseur Jim Jarmusch auf der Bühne. Gemeinsam mit seinem Bandkollegen Carter Logan bildet er die Avantgarde-Post-Rock-Band SQÜRL, die die Soundtracks zu Filmen wie *Only Lovers Left Alive* und *Paterson* komponierten.

Im Schauspielhaus Bochum präsentieren Jarmusch und Logan ihr jüngstes Projekt: die Vertonung von vier Stummfilmen des amerikanischen Surrealisten Man Ray, der als Fotograf, Kunstfilmregisseur und bildender Künstler prägend für die Kunst des 20. Jahrhunderts war. Live zu den Filmen eingespielt und mit Loops, Synthesizern und Gitarreneffekten versehen, driften die halb improvisierten Partituren in experimentelle, Ambient- und Drone-artige Klangwelten, die in Kombination mit den surrealistischen Bilderwelten von Man Ray ein unvergessliches audiovisuelles Erlebnis werden.

Ein weiteres Konzerthighlight steht ebenfalls schon fest: Die Tindersticks kommen nun endlich doch nach Bochum. Mehr noch: Sie kommen gleich zwei Abende in

Folge, denn 2022 feiert die Kultband um Sänger und Mastermind Stuart Staples ihr 30-jähriges Bestehen. Dafür haben die Tindersticks eine ganz besondere Show entwickelt, die zwei Sets pro Abend beinhaltet und ein Panorama aus 30 Jahren Bandgeschichte präsentieren dürfte. Das erste Set spielen sie als fünfköpfiges Ensemble und das zweite gemeinsam mit einigen der Musiker*innen, die über die Jahre Teil ihrer vielgestaltigen musikalischen Familie wurden, dazu ein lokales Streichquartett. Ihre dichten und vielschichtigen Songs, die von sehnsüchtig schwebenden Streichern getragen werden, erfahren auf diese Weise ihre bestmögliche Rahmung. Und die sanft-hypnotische Stimme von Stuart Staples in all ihrer Dramatik scheint ja auch wie gemacht für die Theaterbühne des Schauspielhauses.

+++ Die Konzerte sind bereits jetzt im Vorverkauf. +++

SQÜRL – Jim Jarmusch & Carter Logan

spielen live Original-Scores zu vier Filmen von Man Ray
(*L'Etoile De Mer* (1928) / *Emak Bakia* (1926) / *Retour a la Raison* (1923) / *Les Mysteres Du Chateau Du De* (1929))
30.01.2022, Schauspielhaus

TINDERSTICKS

30th Anniversary Tour mit Streichquartett und Gästen
10.05. + 11.05.2022, Schauspielhaus

FOKUS: NEDERLANDS DANS THEATER +++ DAS NDT ZU GAST AM SCHAUSPIELHAUS

+++ POWERED BY BROST-STIFTUNG +++

Das berühmte Nederlands Dans Theater (NDT) ist in der Spielzeit 2021/2022 zu Gast am Schauspielhaus Bochum. Wir laden die Kompanie aus Den Haag ein, unterschiedliche herausragende Inszenierungen ihres Repertoires in Bochum zu zeigen.

Das NDT ist eine der führenden zeitgenössischen Tanzkompanien der Welt. Seit seiner Gründung 1959 hat sich das NDT einen eigenen Weg im Bereich des modernen Tanzes gebahnt. Renommiertere Choreograf*innen haben das künstlerische Gesicht maßgeblich durch ihre Avantgarde geprägt. Die erste Kompanie, NDT 1, besteht aus 28 phänomenalen Tänzer*innen aus der ganzen Welt im Alter von 23 bis 40 Jahren. Die Tänzer sind weltberühmt für ihre Theatralik, atemberaubende Technik und unvergleichlichen Ausdruck. Im Jahr 1978 gründete die Kompanie NDT 2 unter der inspirierenden Leitung von Jiří Kylián. Diese zweite Kompanie bereitet in drei Jahren 16 frisch graduierte Tänzer*innen auf die Weltspitze vor. Ursprünglich galt das NDT 2 als Talentförderprogramm. Im Laufe der Jahre hat sich das NDT 2 zu einer eigenständigen Kompanie mit eigenem Repertoire entwickelt.

Mit seinen nonkonformistischen, progressiven Produktionen sorgt das NDT seit Jahrzehnten weltweit für Furore. Es ist das Ziel des NDT, Menschen zu verbinden und zu inspirieren, ihnen neue Erfahrungen zu ermöglichen, um sich für neue Ideen und Perspektiven zu öffnen. Das NDT ist ein Vorbild in der Welt des zeitgenössischen Tanzes, indem es Vielfalt und Inklusion in und durch alles, was es tut, fördert. Deshalb gibt das NDT vielen verschiedenen Stimmen und Künstler*innen Raum.

IMPASSE: Choreografie: Johan Inger, Musik: Ibrahim Maalouf

THE BIG CRYING: Choreografie: Marco Goecke, Musik: Rorogwela, Electricity feat. Fire Eater, Tori Amos
Kompanie: NDT 2
25.09, 26.09.2021, Schauspielhaus

Juhubiläum!



Mittendrin und
überall schlägt
unser Herz für
Bochum.



sparkasse-bochum.de

700

BOCHUM

1321 – 2021

Förderer



WIR HABEN **BOCK** AUF
BOCHUM

stadtwerke-bochum.de

STADTWERKE
BOCHUM



TEAM

AUF DER BÜHNE

Alicia Aumüller
Mourad Baaiz
Lotte Becker*
Maja Beckmann
Edith Bellin
Patrick Berg
Pierre Bokma
Jele Brückner
Kathrin Brüggemann
Thelma Buabeng
Konstantin Bühler
Jasmine Chiu
Leòn Ali Çifteci
Guy Clemens
Henrike Commichau
William Cooper
Elsie de Brauw
Thomas Dannemann
Viviane De Muynck
Eva-Maria Diers
Roberto Do Carmo°
Lynn Dokoohaki°
Dominik Dos-Reis
Anna Drexler
Steve Dugardin
Maddy Forst*
Marina Frenk
Marina Galic
Joanna Gawor°
Simon Jonathan Gierlich*
Ann Göbel
Maria Goeke
Jost Grix
Atrin Haghdoust*
Eeske Hahn°
Gina Haller
Sachiko Hara
Jens Harzer
Paul Heimel*
Martin Horn
Yu-Yuan Huang
Sandra Hüller
Stefan Hunstein
Marius Huth
Victor IJdens
Stacyan Jackson
Karolin Jörig
Nils Kahnwald
Ulrike Krumbiegel
Risto Kübar

REGIE/CHOREOGRAFIE

Jetse Batelaan, Thorsten Bihegue, Robert Borgmann, Marijn Brussaard, Barbara Bürk, Guy Clemens, cobratheater.theater, Liesbeth Coltof, Maria Chiara de’ Nobili, Jana Eiting, Martina Eitner-Acheampong, Oliver Frljić, Tamo Gvenetadze, Sara Hasenbrink, Manuela Infante, Malte Jelden, Lea Kallmeier, Selen Kara, Barbara Kölling, Ulf Langheinrich, Robert Lehniger, Wera Mahne, Franz-Xaver Mayr, Dušan David Pařízek, Lies Pauwels, Sahar Rahimi, Christopher Rüping, Nora Schlocker, Tom Schneider, Clemens Sienknecht, Johan Simons, Judith Skupien, Evelina Stampa, Mateusz Staniak, Nicolas Stemann, Anna Stiepani, Koen Tachelet, Saara Turunen, Stephanie van Batum, Bianca van der Schoot, Zita Gustav Wende

MEDIENKUNST

Kurt Hentschläger, Stefan Hunstein, Interactive Media Foundation / Filmtank / Artificial Rome, Jon Rafman

Kay Kysela
Norbert Lammert
Benjamin Lillie
Michael Lippold
Daniel Lommatzsch
Felix Loycke
Florian Loycke
Oliver Möller
Wiebke Mollenhauer
Karin Moog
Christoph Müller
Sascha Nathan
Matthias Neukirch
Veronika Nickl
Mercy Dorcas Otieno
Johannes Persie
Pit Prager*
Bernd Rademacher
Josephine Raschke
Anne Rietmeijer
Christopher Rocholl°
Emma Rose°
Sebastian Rudolf
Jasmin Schafrina
Steven Scharf
Jacques Scheewe
Josef Schürmann
Yunjin Song
Emiko Tamura
Ulvi Teke
Pascal Ulrich°
Sonja Vallot°
Stephanie van Batum
Carmen van Mulier
Mischa Warken*
Eva-Lina Wenners*
Rebekka Wurst*
Steven van Watermeulen
Niki Verkaar
Mona Vojacek Koper
Lukas von der Lühe
Romy Vreden
Alexander Wertmann
Paula Winteler*
Christel Wolf
Jing Xiang
Jiamin Zhang

*) Studierende Folkwang
Universität der Künste
°) Mitglieder Mit Ohne Alles

BÜHNE/KOSTÜM

Milja Aho, Peter Baur, Katrin Bombe, Robert Borgmann, Sofia Dorazio Brockhausen, Britta Brodda, An De Mol, Leo de Nijs, Marysol del Castillo, Marloes en Wikke, Nadja Sofie Eller, Carly Everaert, Michela Flück, Sorcha Gibson, Greta Goiris, Lotte Goos, Michael Graessner, Laura Haapakangas, Michael Habelitz, Rocio Hernández Marchant, Valerie Hirschmann, Lasha Iashvili, Jonas Johnke, Bettina Kirmair, Eva Koopmans, Flora Kruppa, Tanja Maderner, Kathi Maurer, Emir Medic, Lydia Merkel, Jonathan Mertz, Henriette Müller, Jelena Nagomi, Dušan David Pařízek, Igor Pauška, Liisa Pesonen, Lan Anh Pham, Kamila Polívková, Bettina Pommer, Ingrid Pons i Miras, Sophia Profanter, Anja Rabes, Carolin Rössle, Florian Schaumberger, Korbinian Schmidt, Magdalene Schön, Johannes Schütz, Lene Schwind, Marina Stefan, Jan Steigert, Helen Stein, Rieks Swarte, Liesbet Swings, Johanna Trudzinski, Esther van de Pas, Raimund Orfeo Voigt, Nina von Mechow, Anna Wörl, Mara Zechendorff

MUSIK/SOUNDDESIGN

Moritz Bossmann, Keimpe de Jong, George Dhauw, Peter Fasching, Paul Hankinson, Sachiko Hara, Jonas Hauer, Jonas Holle, Jimmi Hueting, Isola Music (Christian Ziegler, Martin Glos), Volker Kamp, Torsten Kindermann, Magdalena Klein, Torsten Knoll, Robin Koek, Max Kotzmann, Thomas Kürstner, Maika Küster, Tuuli Kyttälä, Manuel Loos, Hipp Mathis, Burkhard Niggemeier, Diego Noguera, Friedrich Paravicini, Will-Jan Pielage, Matze Pröllochs, Matija Schellander, Wessel Schrik, Maarten Schumacher, Clemens Sienknecht , Warre Simons, Nicolas Stemann, Mieko Suzuki, Sandro Tajouri, Lukas Tobiassen, Maria Trautmann, Benjamin van Dijk, Sebastian Vogel

VIDEO/LICHTDESIGN

Erno Aaltonen, Frank Bittermann, Dennis Diels, Bernd Felder, Wolfgang Göbbel, Jan Hördemann, Denny Klein, Bernd Kühne, Rainer Küng, Lennart Laberenz, Claudia Lehmann, Robert Lehniger Michael Ott, Carsten Rüger, Florian Schaumberger, Matthias Singer, Marc Swaenen, Gé Wegman, Claudio Zeeb

INTENDANZ

Intendant: Johan Simons • Persönliche Referentin des Intendanten, Sponsoring, Gastspiele: Sabine Krüger
Stellvertretende Intendantin: Dr. Susanne Winnacker

KAUFMÄNNISCHE DIREKTION

Kaufmännischer Direktor: Dr. Matthias Nowicki • Sekretariat: Christiane Koscholleck • Referent der Direktion: Dominik Hübschen

DRAMATURGIE

Chefdramaturg: Dr. Vasco Boenisch • Dramaturginnen: Jasmin Maghames, Dorothea Neweling, Angela Obst • Dramaturgieassistentz: Marvin L. T. Müller, Annika Hilger (Vertretung) • FSJ Kultur: Manuel Rechsteiner • Gäste: Felicitas Arnold, Koen Tachelet

JUNGES SCHAUSPIELHAUS / THEATERREVIER

Leitung: Cathrin Rose • Management und Produktion: N.N.
Kommunikation: Orane Courtalin • Theaterpädagogik: Jana Eiting, Susanne Scheffler • Organisation Theater und Schule: Ulrike Klimach
Regie- und Projektassistentz: Lennard Walter • FSJ Kultur: Niels Karlson Hering, Paula Winkler

OVAL OFFICE / KONZERTE IM SCHAUSPIELHAUS
Kurator: Tobias Staab

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

Chefdisposition: Kai Festersen
Disposition: Beatrix Feldmann, Pamela Büllesfeld, Marco Giegling

KOMMUNIKATION

Marketing: Ines Angermann, Janna Balke, Alina Ragus
Mitarbeit: Ute Krappmann • Gestaltungskonzept: The Laboratory of Manuel Bürger • Grafik: Katharina Böhler, Larissa Leich
Pressesprecher: Alexander Kruse

REGIEASSISTENZ

David Goldmann, Tamo Gvenetadze, Christian Feras Kaddoura, Anna Stiepani, Zita Gustav Wende

BÜHNEN-/KOSTÜMASSISTENZ

Sophia Deimel, Lasha Iashvilli, Tanja Maderner, Ingrid Pons i Miras, Lan Anh Pham, Sophia Profanter, Anna Wörl

COACHING SPRACHE, GESANG

Roswitha Dierck, Sabine Krüger

INSPIZIENZ

Christina Baston, Christiane Dolnik, Ulrike Schaper, Alexander Störzel

SOUFFLAGE

Sybille Hadulla-Kleinschmidt, Fee Sachse, Arian Schill, Jutta Schneider, Isabell Weiland

TECHNISCHE LEITUNG

Technischer Direktor: Will-Jan Pielage • Technischer Direktor Bau: Frits Nieuwland • Assistenz technische Direktion: Helen Pente
Sekretariat: Marion Treckmann

BÜHNENTECHNIK

Bühnentechnische Leitung: Franz Schenkel • Vertretung Bühnentechnische Leitung: Uwe Marx • Bühnenobermeister: Michael Mikolajczak
Bühnenmeister*innen: Andreas Dudzik, Susanne Garski, Maik Rosenkiewcz • Bühnentechnik: Thomas Arndt, Felix Brefeld, Michael Chudy, Michael Doering, Christian Drolshagen, Holger Dünnebacke, Frank Engel, Erwin Fiebrandt, Dittmar Görzten, Jörg Hommann, Anatolij Kalencuk, Sven Klauswald, Andreas Korfmann, Detlef Kornath, Abdelkader Lashab, Daniel Lüder, Lucian Martin, Christian Mertens, Manfred Mollenhauer, Maik Rohnke, Nafiz Sayki, Olaf Schmeink, Jürgen Schnurbusch, Martin Sievering, Fabian Spiekermann, Sandro Valenti, Uwe Wagner, Maic Weigand, Dirk Wils, Awa Winkel, Thomas Wrobel u. a. • Transportarbeiter: Udo Giehl, Bernhard Kampik, Torben Schmidt • Kraftfahrer: Jürgen Gönder, Christian Kückelheim, Ali Tugrul • Auszubildende: Wisam Al Haj Abdulla, Leon Hirneis, Yannick Neugebauer, Christian Steger, Steven Thiele

BELEUCHTUNG/VIDEO

Leitung: Andreas Bartsch, Bernd Felder • Assistenz der Leitung: Wolfgang Macher • Beleuchtungsoberspektor*in: N.N.
Beleuchtungsmeister: Jan Hördemann, Denny Klein
Beleuchter*innen: Timo Berghaus, Alexandr Gershman, Christoph Jacob, Gerd Jordan, Waldemar Lehmann, Moritz Macho, Ulrich Meist, Marie-Claire Pauli, Jan Paustian, Max Reinhardt, Wolf Sandführ, Marek Schoder, Thomas Sikora, Michael Stumpf, Michael Zoll u. a. • Video: Matthias Fleskes, Nils Jaeger

TON

Leitung: Henry Skowronek • Stellvertretende Leitung: Andreas König
Tontechniker: Jürgen Jaeger, Frederic Mingo, Fabio Scarpari, Reiner Schauff, Philipp Schmidt

REQUISITE

Leitung: Marillo Ricken • Requisiteurinnen: Jessica Cosse, Andrea Figger, Astrid Freyer, Juliane Görzten, Clarissa Gütthoff, Sonja Klisch, Verena Simons • Mitarbeit: Rosel Bönнемann

MASKE

Leitung: Georg Herzog • Stellvertretende Leitung: Heike Wörmann
Maskenbildner*innen: Tanja Bade, Christian Bernecker, Katharina Bondzin, Anorte Brillowski, Birte Brumberg, Parwin Fakir, Stefanie Lingener, Barbara Lork, Astrid Schenkel

WERKSTÄTTEN

Produktions- und Werkstättenleitung: Oliver Kroll
Konstruktion: Anja Lawrenz, Lukas Theune

TEAM

SCHLOSSEREI

Leitung: Olaf Schug
Schlosser: Michael Bitzkowski, Jörg Borrmann, Michael Holle u. a.

SCHREINEREI

Leitung: Jürgen Brucks • Schreiner*innen: Vitalij Grauberger, Andreas Rauth, Britta Sabanovic, Ursula Schemme

MALERSAAL

Leitung: Markus Loer • Theatermaler*innen: Silke Kost, Anja Mauruschat, Luca Moron Schoofs
Theatermalerinnen/Kascheurinnen: Lioba Gornig, Luise Hille
Maler: Jörg Palmberg • Auszubildende: Amanda Steinmann

POLSTEREI

Christiane Hegner, Marion Meseke u. a.

GEWANDABTEILUNG

Kostümdirektorin: Britta Brodda • Gewandmeisterin Damen: Cornelia Fischer, Gewandmeister Herren: Dieter Zunke • Damenschneiderei: Anne Burkhardt, Anke Flüs, Claudia Hellwig, Anita Pyrkosch, Ellen Salewsky, Luise Specht • Herrenschniderei: Katharina Beckmann, Hannah Brüggemann, Erich Ciecior, Jörg Liebisch, Julia Öcal, Andrea Poglajen-Loetters, Nicole Weber-Meyer, Nicole Wippich, Robert Zydek • Ankleiderinnen: Deborah de Carvalho Martins, Silvia Stemmer • Schuhmacher: Ralf Oberste-Beulmann • Putzmacherin: Andrea Räckers • Fundusverwalter: Guido Hußmann • FSJ Kultur: Evangelia Angelaki, Matilda Kreuter, Klara Mannwald, Alexander Weiß

PERSONALABTEILUNG

Leitung: Elke Günthner • Mitarbeit: Pamela Büllesfeld, Vanessa Fritz, Marco Giegling, Petra Halfmeier, Dirk Welschehold u. a.

FINANZBUCHHALTUNG/CONTROLLING

Leitung: Ute Hellwig • Mitarbeit: Sabine Blome, Iris Buttgereit, Detlev Massmann, Kevin Pittelkow

FUNDRAISING/CONTROLLING

Hanns Wershoven

THEATERKASSE

Leitung: Susanne Wuttke • Kasse: Ellen Heiermann, Tanja Kowalczyk, Tülin Ucur u. a. • Systemadministration: Kristin Kuck

EINLASS UND GARDEROBE

Leitung: Anja Brandt-Reichel • Einlass/Garderobe: Frauke Belschner, Regina Koch, Christiane Kunick, Birgit Uschkurat u. a.

ARBEITSSICHERHEIT

Alexandra Kaiser

IT / TELEKOMMUNIKATION

Michael Kowalczyk

HAUSDIENST/BETRIEBSTECHNIK

Susanne Barbati, Oliver Bußmann, Patrick Steinkamp, Helge Werthschütz u. a.

PFORTE

Cornelia Kiszka, Wolfgang Kroner

PERSONALRAT

Vorsitz: N.N. • Sekretariat: Saskia Sawatzki

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

Alexandra Kaiser

SCHWERBEHINDERTENVERTRETUNG

Michael Zoll

... sowie weitere nicht genannte Mitarbeiter*innen

58

59

KARTEN, PREISE, INFOS

STIFTERKREIS

Im Stifterkreis des Schauspielhaus Bochum versammeln sich Persönlichkeiten und Unternehmen, die sich für das Schauspielhaus begeistern und es ideell und finanziell in besonderer Weise unterstützen. Sie leisten einen herausgehobenen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der künstlerischen Qualität unseres Theaters. Ab einer Zuwendung von 500 € (Spendenquittung möglich) können Sie für eine Spielzeit Stifterin oder Stifter werden. Als Dank für Ihr Engagement profitieren Sie von vielen exklusiven Angeboten, über die Sie unsere Mitarbeiterin Sabine Krüger gern persönlich informiert: +49 (0)234 / 3333 5520 oder per E-Mail an stifterkreis@schauspielhausbochum.de.

Stifter*innen

Susanne Adomeit-Kuhls und Volker Kuhls
Praxis Dr. Jana und Stefan Anastase
Elisabeth und Thomas Glatzel
Heike Jankowski
Dipl.-Kfm. Tillmann Neinhuis
Dr. Marlene Zeidler
sowie weitere nicht genannte Stifter*innen

FREUNDESKREIS

Seit bald 30 Jahren ist der Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e.V. ein treuer Begleiter der künstlerischen Arbeit am Schauspielhaus und Garant für eine nachhaltige Förderung unserer Theaterarbeit. Die Mitglieder des Freundeskreises lernen die Arbeit des Schauspielhauses durch besondere Veranstaltungen persönlich kennen, blicken hinter die Kulissen, geben ihre Stimme für den Bochumer Theaterpreis ab und können Theaterkarten vor dem regulären Vorverkaufsbeginn beziehen. Durch die angebotenen Aktivitäten kommen die Mitglieder ins Gespräch mit anderen Theaterfreund*innen, und auch zu den Freundeskreisen umliegender Theater besteht ein reger Kontakt.

Jährliche Beiträge

Einzelmitglieder: 60,00 €, Studierende: 10,00 €, Familien: 80,00 €, Juristische Personen: 300,00 €
Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e.V.
Hans Joachim Salmen (Vorsitzender)
Heinrich-König-Str. 73, 44795 Bochum
T +49 (0)234 / 47 35 93
salmen@freundeskreis-schauspielhaus-bochum.de
www.freundeskreis-schauspielhaus-bochum.de

SPONSORING & FÖRDERUNGEN

Unser besonderer Dank gilt den Unterstützer*innen des Schauspielhaus Bochum – ohne sie könnten wir ein so ambitioniertes Programm nicht realisieren.

Hauptsponsoring und
Projektförderung



Das Schauspielhaus Bochum AöR ist eine Tochtergesellschaft der Stadt Bochum und wird gefördert von:



Freundeskreis Schauspielhaus
Bochum e.V.



Schauspielhaus Bochum,
Mitglied der RuhrBühnen

Projektförderung



Das Theaterrevier wird gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*



Die Projekte mit cobratheater.cobra und Junges Ensemble Stuttgart werden gefördert im Fonds Doppelpass der



IMPRESSUM

herausgegeben von SCHAUSPIELHAUS BOCHUM AÖR, Königsallee 15, 44789 Bochum
Intendant: Johan Simons / Kaufmännischer Direktor: Dr. Matthias Nowicki / Verwaltungsratsvorsitzender: Dietmar Dieckmann

Redaktion: Dramaturgie, Kommunikation / Art Direction und Design: The Laboratory of Manuel Bürger und Larissa Leich
Druck: Rheinische DruckMedien GmbH, Düsseldorf / Erscheinungstermin: 25.06.2021 / Redaktionsschluss: 17.06.2021

Änderungen vorbehalten. Wir haben uns bemüht, alle Urheberrechte zu ermitteln.

Sollten darüber hinaus Ansprüche bestehen, bitten wir, uns diese mitzuteilen.

Ensemblefotos: Fatih Kurceren, Assistenz: Sebastian Mölleken / Produktionsfotos: Thomas Aurin, Josef Beyer, Jörg Brüggemann (Ostkreuz), Judith Buss, Phile Deprez, Matthias Horn, Birgit Hupfeld, Nicolai Luemmen, Minz&Kunst, Isabel Machado Rios, Monika Rittershaus, Julian Röder, Martin Steffen, Nicole Marianna Wytyczak

Geschlechtersensible Sprache: Wir möchten in unserer Kommunikation alle Geschlechter ansprechen und wertschätzen. Wir achten daher auf eine geschlechtersensible Sprache und verwenden in entsprechenden Textstellen den Genderstern (*) oder neutrale Formulierungen.

Die Einführung einer geschlechtersensiblen Kommunikation ist für uns ein Prozess. Sollten wir etwas übersehen oder Sie Verbesserungsvorschläge dazu haben, melden Sie sich gerne bei uns.

+49 (0)234 3333 5555
SCHAUSPIELHAUSBOCHUM.DE

IHR THEATERBESUCH IN ZEITEN VON CORONA

Die Öffnung des Theaters erfolgt unter Einhaltung der jeweils gültigen Corona-Schutzverordnung. Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Theaterbesuch über die aktuellen Regelungen sowie unsere Angebote und Öffnungszeiten.

KARTENKAUF

Theaterkasse

Kassenfoyer im Schauspielhaus
Königsallee 15, 44789 Bochum
T +49 (0)234 / 3333 5555
F +49 (0)234 / 3333 5512
tickets@schauspielhausbochum.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr, 10:00 – 18:00, Sa, 10:00 – 16:00
05.07. – 15.08.2021 und an Feiertagen geschlossen
Änderungen vorbehalten

Kartenkauf im Internet

Über den Spielplan auf www.schauspielhausbochum.de oder direkt im Webshop unter tickets.schauspielhausbochum.de

Abendkasse

Karten sind vorerst nur im Vorverkauf, nicht an der Abendkasse erhältlich. Bereits bezahlte Karten können ab einer Stunde vor Vorstellungsbeginn abgeholt werden.

Vorverkaufsbeginn

Um flexibler auf die jeweils gültige Corona-Schutzverordnung reagieren zu können, startet der Vorverkauf zunächst 14 Tage vor der jeweiligen Veranstaltung. Fällt der Vorverkaufstag auf einen Sonntag oder Feiertag, beginnt er am Tag danach. Abonnent*innen können sich bereits einen Tag vor dem regulären Vorverkaufsbeginn ihre Karten sichern, auch online in unserem Webshop.

Die Vorgaben und damit verbundenen Platzkapazitäten können sich kurzfristig ändern. Wir empfehlen daher auch bei bereits ausverkauften Vorstellungen gelegentlich nachzuschauen, ob wieder Karten erhältlich sind.

Geschenkgutscheine

Geschenkgutscheine erhalten Sie an der Theaterkasse und im Webshop: www.tickets.schauspielhausbochum.de

PREISE

Schauspielhaus und Kammerspiele

Sonntagabend bis Donnerstagabend

Preisgruppe	1	2	3	4
regulär	35,50 €	27,00 €	18,50 €	11,00 €
ermäßigt	17,75 €	13,50 €	9,25 €	7,00 €

Freitagabend bis Sonntagnachmittag

Preisgruppe	1	2	3	4
regulär	37,50 €	29,00 €	21,50 €	12,00 €
ermäßigt	18,75 €	14,50 €	10,75 €	8,00 €

Familienstück *Die unendliche Geschichte*
Nachmittage und an Wochenenden

Preisgruppe	1	2	3	4
regulär	13,00 €	12,00 €	11,00 €	9,00 €
ermäßigt	6,50 €	6,00 €	6,00 €	6,00 €

Vormittage (nur Schulklassen): regulär: 9,00 € / ermäßigt: 5,00 €

Kindertheater: 9,00 € / ermäßigt: 4,50 €

Jugendtheater: 10,00 € / ermäßigt: 6,00 €

Oval Office

Für die Installationen gilt freier Eintritt. Preise für Sonderveranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Monatsspielplan.

Zuschläge

Premieren: 5,00 € auf alle Karten und Wahl-Abo-Scheine
Musikalische Produktionen: 2,00 €, erm. 1,00 € auf alle Karten

Die Preise gelten, sofern im Monatsspielplan nicht anders angegeben. Streaming-Angebote, Gastspiele und Sonderveranstaltungen können preislich abweichen.

AKTIONEN UND VERGÜNSTIGUNGEN

Ermäßigung

Gilt für Schüler*innen und Studierende, Azubis, FSJ- und BFD-Leisende (alle genannten bis zum 29. Lebensjahr), Schwerbehinderte ab 80% und Inhaber*innen des „Bochum-Pass“. Bei unseren Streaming-Angeboten bieten wir günstige Low-Budget-Tickets an.

Gruppenermäßigung

Gruppen ab 10 Personen erhalten 10%, ab 20 Personen 20% Ermäßigung auf den Tagespreis in der jeweiligen Preisgruppe.

Last-Minute-Tickets

Das Angebot ist abhängig von der jeweiligen Corona-Schutzverordnung. Sobald es die Lage zulässt, bieten wir wieder Last-Minute-Tickets für 7,00 € für alle Ermäßigungsberechtigten ab 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn an der Abendkasse zu unseren regulären Vorstellungen an.

Theaterflatrate – Gratis-Karten für Studierende

Studierende der RUB, HSG und EvH RWL erhalten kostenlose Karten für unsere regulären Vorstellungen.

Ein Angebot in Kooperation mit den ASTAs der Ruhr-Universität Bochum, der Hochschule für Gesundheit und der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe.

IHR WEG INS THEATER

Anfahrt Bus und Bahn

Schauspielhaus / Kammerspiele / Oval Office:
Haltestelle Schauspielhaus: Busse SB 37, 350, 353, 365 und Straßenbahn 308/318
Bahnhof Bochum-Ehrenfeld: S1, Fußweg ca. 10 Minuten

Theaterrevier (Zeche Eins):
Haltestelle Knappenstraße/Zeche: Bus 353

Anfahrt Auto

Schauspielhaus / Kammerspiele / Oval Office:
Zieladresse für Ihr Navigationsgerät: Königsallee 15, 44789 Bochum
Parken: P9 am Schauspielhaus, Infos: www.parken-in-bochum.de

Theaterrevier (Zeche Eins):
Prinz-Regent-Straße 50-60, 44795 Bochum
Öffentliche Parkplätze vorhanden

BARRIEREFREIHEIT

Das Schauspielhaus, die Kammerspiele und das Theaterrevier sind barrierefrei erreichbar. Im Schauspielhaus und im Theaterrevier sind in der Regel zwei Rollstuhlplätze, in den Kammerspielen ein Rollstuhlplatz vorhanden. Dies kann je nach Vorstellung variieren. Wir bitten um rechtzeitige Anfrage an der Theaterkasse.

FOLGEN SIE UNS

Infos per E-Mail

Aktuelle Informationen zu unserem Programm, den Monatsspielplänen und besonderen Angeboten erhalten Sie per E-Mail über unseren Newsletter. Anmeldung:
www.schauspielhausbochum.de/de/newsletter

Infos per Post

Versand der Monatsspielpläne nach Anmeldung an der Theaterkasse. Für Abonnent*innen inklusive.

Social Media

twitter.com/theaterbochum
[instagram.com/schauspielhausbochum](https://www.instagram.com/schauspielhausbochum)
[facebook.com/schauspielhausbochum](https://www.facebook.com/schauspielhausbochum)
[instagram.com/jungesschauspielhaus](https://www.instagram.com/jungesschauspielhaus)
[facebook.com/jungesschauspielhaus](https://www.facebook.com/jungesschauspielhaus)

ABOS

Unsere Abonnements sind für alle Theaterliebhaber*innen gedacht, die regelmäßig, günstiger und mit vielen Vorteilen das Schauspielhaus Bochum besuchen möchten. Wir hoffen sehr, dieses Angebot schon bald wieder an alle Interessierten unter Ihnen richten zu können! Aufgrund der derzeit eingeschränkten Platzkapazitäten in unseren Spielstätten profitiert vorerst nur unsere Bestandskundschaft von den Vorteilen eines Abonnements. Neuabschlüsse für die Spielzeit 2021/2022 können wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt leider nicht ermöglichen. Sobald es die Corona-Situation zulässt, bieten wir wieder neue Abonnements an – wir freuen uns auf Sie!

Exklusiver Vorverkauf

In der Spielzeit 2021/2022 haben bestehende Abonnent*innen weiterhin ein exklusives Vorkaufsrecht einen Tag vor dem regulären Vorverkaufsstart, auch online in unserem Webshop.

Kooperationsangebot

Abonnent*innen erhalten 10% Rabatt auf ausgewählte Veranstaltungen der Bochumer Symphoniker.

Haben Sie Fragen zu Ihrem Abonnement?

Abo-Büro

Saladin-Schmitt-Straße 1, 44789 Bochum
T +49 (0)234 / 3333 55 -40 oder -49, F +49 (0)234 / 3333 5547
abo@schauspielhausbochum.de

Öffnungszeiten: Di – Fr, 10:00 – 18:00, Sa, 10:00 – 13:00, an Feiertagen geschlossen
bis 15.08.2021 (per Telefon und E-Mail): Di – Fr, 10:00 – 14:00, Änderungen vorbehalten

ABO-BÜRO

+49 (0)234 3333 55 -40/-49



BO-CAST

Das Podcast-Angebot des Schauspielhaus Bochum umfasst Audio-Einführungen zu unseren Inszenierungen, Interview-Reihen wie den Ensemble-Podcast *Aus der Rolle fallen* von Mourad Baaz und vieles mehr. Einfach klicken, laden, hören!

OVAL OFFICE BAR

Liebe Nachtgewächse,

wir draggen uns weiter weg vom alten „Normal“ und schmeißen uns eine neue Federboa um die Schultern, kleben uns dunkle Bärte an und begrüßen euch in Sneakern und Heels – wann immer es die Vernunft erlaubt – in der kosmopolitischen queeren Kellerbar. Es bleibt kompliziert, aber Heike und Kathrin stehen für euch, sobald die aktuelle Corona-Schutzverordnung es ermöglicht und wir es verantworten können, von Donnerstag bis Samstag ab 19 Uhr in der Bar hinterm Tresen.

Ansonsten wird vieles sein, wie ihr es kennt: Wir werden für das feministische Bücherregal schwarze Latexhandschuhe in verschiedenen Größen bereitstellen, wir laden befreundete DJs ein, (Video-)Sets für die Bar zu mischen, und bleiben erfinderisch in der Drink-Abteilung. Das alte „Pay what you want“-Prinzip bleibt trotz der widrigen Umstände bestehen, wir hoffen einfach weiterhin auf eine gute Verteilung unserer Ressourcen. Sobald unsere Kunstkasse wieder gefüllt ist, freuen wir uns darauf, Künstler*innen in die Bar einzuladen und ENDLICH die ausgefallenen Ausstellungen, Workshops, Diskussionen, Film-Screenings nachholen zu können.

Ebenfalls unverändert bleibt unser immerwährender Aufruf, mit uns in Kontakt zu treten:

We prioritise queer and/or FLINT* and/or BIPoC and/or antifascist artists and activists! We love you, we want you, we need you! Ihr erreicht uns via Mail an bar@schauspielhausbochum.de

Wir halten euch über unsere Social-Media-Kanäle und via Türaushang auf dem Laufenden.

Also, liebe Queers, Chimären, Lovers, Drinksnobs, Gestrandete und sonstige Sweethearts: Auf geht's, wir sehen uns wann immer es geht in der Bar <3

Öffnungszeiten:
/Wenn es laut CorSchV erlaubt und vernünftig ist/
Donnerstag bis Samstag ab 19 Uhr

POWERED BY BROST-STIFTUNG

EINTRITT FREI



EINTRITT FREI

Kuratiert von Tobias Staab

JON RAFMAN: DREAM JOURNAL

September 2021

Der kanadische Video-Künstler Jon Rafman durchsucht das Internet als Ort des kollektiven Unbewussten bis in die dunkelsten Winkel. Inmitten von virtuellen Perversionen und digitaler Einsamkeit entdeckt Rafman eine verborgene menschliche Schönheit. Das Oval Office zeigt seine Video-Installation *Dream Journal*, die 2019 auf der Kunstbiennale in Venedig zu sehen war – eine faszinierende Odyssee und zugleich ein unendlicher digitaler Albtraum durch Online-Parallelwelten zwischen Hieronymus Bosch und Second Life.

KURT HENTSCHLÄGER: SUB

Oktober 2021

Nach der unvergessenen Eröffnung des Oval Office mit *ZEE* im Jahr 2018 kehrt der in New York lebende Künstler Kurt Hentschläger zurück nach Bochum: diesmal mit der Europa-Premiere seiner neuen immersiven Arbeit *SUB*. Statt Nebel umgibt die Besucher*innen diesmal absolute Dunkelheit und lässt den Raum verschwinden. Lichtblitze, die für einen Bruchteil einer Sekunde aufscheinen, erzeugen Eindrücke, die sich in die Erinnerung einbrennen und das menschliche Gehirn herausfordern.

INTERACTIVE MEDIA FOUNDATION / FILMTANK / ARTIFICIAL ROME: DAS TOTALE TANZTHEATER

November 2021

Fragen über das Verhältnis von Mensch und Maschine, wie sie die Künstler*innen des Bauhaus umtrieben, werden in *Das totale Tanztheater* zu einem 360°-Seh- und Hörerlebnis. Eine Virtual-Reality-Tanz-Performance, choreografiert von Richard Siegal mit der Musik der Einstürzenden Neubauten. Die Installation lässt die Zuschauer*innen in virtuelle Welten eintauchen und begibt sich zugleich in die Tradition zu den Bühnenexperimenten Oskar Schlemmers und den Ideen zum Totaltheater von Walter Gropius.

Ein Projekt der Interactive Media Foundation und Filmtank, co-created mit Artificial Rome. Entstanden im Rahmen des Projektes BAUHAUS SPIRIT. Gefördert durch den Fonds Bauhaus heute der Kulturstiftung des Bundes und das Medienboard Berlin Brandenburg.

PROGRAMM BIS DEZEMBER 2021

Das Oval Office versteht sich als utopischer Medien-

kunstraum, der unterschiedliche Formen installativer Künste in Dialog bringt und alternative Realitäten erprobt. International

renommierte Künstler*innen präsentieren hier Werke an der Schnittstelle von Film-, Licht- und Videokunst, Performance und Digital Art.

POWERED BY BROST-STIFTUNG